

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

26 (16.1.1925) Abendausgabe



Honoren an der Regierung wird zu der Erkenntnis führen, daß keine Partei so schlecht oder so gut ist wie sie von der einen oder anderen Seite ausieht, daß auch die Deutschnationalen mehr oder weniger, wie sie als Schredgepenk für kleine sozialistisch-republikanische Kinder nicht mehr zu verwenden sein werden, auch schließlich keine messianischen Hoffnungen zu erwecken berechtigt sind, daß vielmehr nur nüchterne Arbeit und Sachlichkeit in allmählichem zähen Ringen vorwärts führen kann.

Wir wollen der Regierung Luther-Stresemann keine Vorwürfe machen und auf den Weg geben. Diese Regierung ist eine Zangen-geburt gewesen und wir wissen noch nicht, wie lange das Kind leben wird. Hoffentlich haben aber einige Leute aus dieser Krise die notwendigen Lehren gezogen und verfahren nun fein pfleglich mit dem Kinde. Ein Horostop läßt sich überhaupt erst stellen, wenn man weiß, wie die Dinge in Preußen verlaufen. Das Zentrum kann natürlich im Reich nur mit halben Herzen bei einer Rechtsregierung stehen, wenn es in Preußen wie in Baden, halb freiwillig, halb gezwungen, Mitglied einer Rechtsregierung sein muß. In Hessen hat das Zentrum inzwischen die Weimarer Koalition gekündigt, und es bleibt abzuwarten, ob das für Preußen als Vorzeichen genommen werden darf. Vielleicht steht die Weimarer Koalition bald in Baden als eine isolierte Insel da. Dann werden sich zusammen mit dem Zentrum auch noch andere Leute zu überlegen haben, wie eine gewisse Homogenität mit dem übrigen Reich herzustellen ist.

Eine Erklärung Dr. Geßlers.

M. Berlin, 16. Jan. (Drahtbericht.) Reichswehrminister Dr. Geßler gewährte gestern nach dem „Berliner Tageblatt“ einem Pressevertreter eine Unterredung, in der er folgendes ausführte: Sie machen mich auf eine Reihe Darstellungen aufmerksam, die in der Frage über meine persönliche Haltung in der Kabinetskrise umgelaufen sind. Ich kann darauf nur erwidern, daß mir diese Darstellungen deshalb verwunderlich erscheinen, da ich während der ganzen Kabinetskrise mir größte Zurückhaltung auferlegte, stets in engster Fühlung mit dem Vorsitzenden der demokratischen Partei, Herrn Minister a. D. Koch gestanden und mit dem Herrn Reichskanzler Marx nur eine kurze Unterredung gehabt habe. Wenn in einer großen Zeitung davon gesprochen wird, ich hätte „die Umbildung des Kabinetts Marx laboriert“ und mich sogar gegen die Aufnahme führender Demokraten gewandt, so ist das eine Erfindung. Mein Standpunkt während des ganzen Verkaufs der Krise ist der gewesen, daß ich aus persönlichen Gründen das größte Gewicht darauf gelegt habe, endlich einmal eine Zeit der Ruhe für mich zu haben und deshalb auszuscheiden. Da ich jedenfalls nur in ein Kabinett eintreten konnte, in dem die demokratische Fraktion mindestens Neutralität bewahrt, wenn ich auch kein Mitglied der demokratischen Fraktion bin und deshalb meine Entschlüsse frei treffen kann, so bin ich doch Mitglied der demokratischen Partei. Ich habe allerdings als Patriot das dringende Interesse empfunden, kein Hindernis zu bilden, daß Deutschland herauströmmt aus dem gegenwärtigen unbehaglichen Zustand, der eine schwere Diskreditierung der demokratischen parlamentarischen Staatsform darstellt, und deshalb bin ich schließlich auch bereit gewesen, meinerseits Opfer zu bringen, die mich im Hinblick auf meine persönlichen Verhältnisse besonders bedrücken.

Die neuen Minister.

Der Minister des Innern, Martin Sältele, welcher der Deutschnationalen Volkspartei angehört, ist 1870 geboren und evangelischer Konfession. Er hat seinen Wehrdienst als Ritterauskader und Robertmann in Neuschloß, Kreis Geroldshausen, seit 1914 ist er Mitglied des Reichstages. Seit Dezember vorigen Jahres ist er mit dem Vorsitz der Deutschnationalen Reichstagsfraktion betraut. Reichswehrminister Dr. Geßler ist 1870 geboren und wurde darauf Staatssekretär und Leiter der Personalabteilung im bayerischen Verkehrsministerium. Nach dem Uebertrag der bayerischen Postverwaltung übernahm er die Leitung der Zweigstelle München des Reichspostministeriums. Im November 1922 wurde er im Kabinett Cuno mit dem Amt des Reichspostministers betraut. Er ist Mitglied der Bayerischen Volkspartei, gehört aber nicht der Reichstagsfraktion an. Der neue Reichswehrminister Dr. Albert Reubaus, geboren 1875, war zunächst im Reichswehrministerium als Referent und Assessor beschäftigt und dann Adjutant bei der Reiterregiment in Düsseldorf. 1906 wurde er als Assessor des allgemeinen Verwaltungsamtes angenommen, seit 1. Oktober 1909 Mitarbeiter im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe, 1909 zum Regierungsrat befördert und 1910 Geh. Regierungsrat und Vortragender Rat, 1914 Ernennung zum Geh. Oberregierungsrat, 1918 zum wirtl. Geh. Oberregierungsrat und Ministerialdirektor. Am 1. Januar 1921 schied Reubaus aus dem Justizdienst aus.

Der Schauspieler und das Mädchen.

Von Hans Bauer.

Käthe galt in Käthes Stadt als größter Schauspieler; darüber hinaus bei Käthe selbst und einer beträchtlichen Zahl anderer Mädchen und Frauen als lebenswürdigster Mann der Stadt. Man hatte keine Photographie im Handtäschchen stecken, erzählte sich von seinen Freundinnen, stellte sich nach Premieren vor der Theaterlur auf. Das heißt, das letzte tat Käthe nicht. Ihr war ihre Verehrung nicht etwas, das sie zur Schau stellte und sich in Läpplichkeiten umwandelte, sondern ein in tiefer Seele Sitzendes, das den künstlerischen Leistungen Käthes galt. Sie wußte nicht viel von dem Menschen, meinte aber, daß ein so großer Künstler ein bedeutender Mensch sein müsse und beschrieb in ihm das Abbild seiner Künstlergröße. In wolkiger Ferne schwebte ihr dieser Käthe. Wie so anders mußte der sein als das, was in ihrer Nähe herumtrug, dieses Abgemessene, Kleine, Herrgott: es gab Frauen, denen dieser nahe stand. Käthe hatte keine Hintergedanken, wenn sie mit leuchtenden Augen über Käthe sprach. Sie war zu dunklen Mälen hingerissen worden von seinem Spiel. Da geschah eines Abends das Unerhörte. Sie ging durch die Straßen der Stadt spazieren und blieb eben vor einem Laden stehen, als ein Mann, der wohl hinter ihr hergegangen war, sich hinter sie stellte und ein Unterpflanzengespräch begann. Käthe drehte sich um, ihrer Gewohnheit in solchen Fällen gemäß, schweigend weiterzugehen. Als sie erkannte, daß jener Fremde der Schauspieler Käthe war, durchquerte sie eine Aue. Eine Welle heißen Blutes schoß in ihren Kopf. Sie war für einen Augenblick hilflos. Dann kletterte sie etwas heraus, das dem Anspriechenden jedenfalls nicht den Mut nahm, den Laden weiterzuknüpfen. Er sprach weiter auf Käthe ein und fragte, als er sie ein Stück geleitet hatte, ob sie mit ihm eine Tasse Kaffee trinken möchte. Käthe wagte gar nicht, zu verneinen. Das schien ihr einfach nicht möglich, diesem Manne etwas abzuschlagen. Ein Gefühl, gemischt aus grenzenloser Begeisterung, viel Furcht und ein ganz klein wenig Verwunderung befiel sie. Ob sie es sagen sollte, daß sie ihn kannte... ob er selbst sagen würde, wer er war? Käthe wollte abwarten und ja nichts Dummes tun. Der Schauspieler plauderte über allerlei Belanglosigkeiten. Ueber Wetter, Empfehlbarkeit der Caféhäuser und ähnliches. Nach einer Weile standen sie vor dem Palastcafé. Käthe lud Käthe ein. Käthe betam Herzklappen und wollte etwas stammeln. Daß sie nicht vorbereitet sei und... Da schlug aber schon die Tür ins Schloß. Als Käthe dem Schauspieler gegenüberstand und in das Gesicht sah, das ihr von der Bühne herunter zu so vielen Mälen Schmerz und Freude, die sie ausdrückte, in ihr eigenes Herz getragen hatte, was das Gefühl ihrer Beklemmung auf einen Gipfelpunkt angelangt. Und diese Beklemmung wurde nicht dadurch gemildert, daß jetzt, aus der Nähe, Käthes Gesicht weder das eine noch das andere ausdrückte.

Amerika über die Ruhrbesetzung.

Eine amtliche Erklärung zur Finanzkonferenz. Die Zustimmung zum Pariser Abkommen keine Billigung der Sanktionen.

M. New York, 16. Jan. (Kabeldienst.) In einer amtlichen Erklärung über das Ergebnis der Pariser Finanzkonferenz wird darauf hingewiesen, daß Amerika keinerlei Verpflichtungen übernommen habe, den europäischen Staaten in der Schuldenerlässfrage entgegenzukommen. Auch könne Amerika nicht gezwungen werden, dauernd an den politischen Fragen Europas Anteil zu nehmen. Die einzige Verpflichtung Europas sei, Zahlungen anzunehmen. Die Zustimmung Amerikas zu den Ergebnissen der Konferenz bedeute nicht, daß es die Sanktionen billige, die seinerzeit von zwei europäischen Mächten angewandt wurden. Amerika habe nicht versucht, von diesen Staaten etwas zu erhalten und habe auch von ihnen nichts bekommen. Amerika habe nach wie vor festes Vertrauen auf die Zahlungsfähigkeit Deutschlands, solange der Dawesplan in Kraft ist. Solange er erfüllt wird, müssen sich auch die anderen Staaten nach ihm richten. Amerika sei jedoch niemals verpflichtet, Deutschlands Zahlungsfähigkeit wiederherzustellen, wenn es in Verzug komme.

Der Miserecola der Ruhrbesetzung.

M. Brüssel, 16. Jan. (Funkmeldung.) Der Führer der Sozialisten, Vandervelde, hat in der gestrigen Kammerdebatte darauf hingewiesen, daß die Ergebnisse der Pariser Finanzkonferenz ungefähr den Sachverhalt entsprechen, den Belgien vor dem Einmarsch in das Ruhrgebiet angeboten wurden. Der Redner verurteilte in scharfen Ausdrücken die Ruhrbesetzung, die zu großen Störungen im belgischen Wirtschaftsleben geführt und außerdem eine Vertiefung der nationalen Bewegung in Deutschland zur Folge gehabt hätte. — Der frühere Minister Caspar ergriff darauf das Wort zu einer Redefortsetzung der Ruhrbesetzung und machte Vanderveldes den Vorwurf, nicht immer denselben Standpunkt in der Frage der Ruhrbesetzung vertreten zu haben. Die Rechte und die Liberalen stimmten ihm lebhaft zu. — Vandervelde erwiderte, daß er an dem Tage, an dem im Ministerium dem Einmarsch in das Ruhrgebiet die Rede war, unzulänglich erklärt habe, daß er nie einer solchen Politik beistimmen werde.

Die Botschafterkonferenz schweigt. Keine Antwort auf die deutsche Räumungsnote. — Sieg des französischen Standpunktes in der Frage der Besatzungsfristen.

F. H. Paris, 16. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Chicago Tribune“ erzählt, daß die Botschafterkonferenz einseitig der Reichsregierung auf ihre letzte Note in der Ruhrfrage keine Antwort erteilen und ihr auch nicht mitteilen werde, welcher Vernehmung in der Abrüstungsfrage Deutschland sich schuldig mache. In ihrer letzten Sitzung nahm die Botschafterkonferenz den französischen Standpunkt zur Kenntnis, daß die Besatzungsfrist im allgemeinen auf 50 Jahre vorzugesetzt sei und daß sie in der Kölner Zone auf 5 und in der Coblenzer Zone auf 10 Jahre herabgesetzt werden könnten (!), wenn Deutschland all seine Verpflichtungen erfüllt hätte. Jetzt soll der Schlussbericht der Kontrollkommission abgemartet werden, ehe demnächst über die Besatzungsfristen entschieden werden soll, welche Vernehmungen Deutschland begangen habe. Diese besäßen sich insbesondere auf die bekannten „fünf Punkte“ der Botschafterkonferenz vom September 1922.

Anschlag auf einen Expreszug.

\* Sofia, 16. Jan. (Funkmeldung.) Von unbekanntem Täter wurde versucht, die Eisenbahnbrücke bei Sling an der Linie Sofia-Caribrod in die Luft zu sprengen. Es wurden drei Bombe in Maschinen angebracht, von denen jedoch nur eine zur Explosion kam und unbedeutenden Schaden anrichtete. Das Attentat hatte sich gegen den Expreszug gerichtet, der 10 Minuten vor der Explosion die Brücke passierte hatte.

Entscheidungsstag für das preussische Kabinett.

M. Berlin, 16. Jan. (Eigene Drahtmeldung.) Der Preussische Landtag tritt heute nachmittag um 2 Uhr zu einer Sitzung zusammen, die sehr bewegt zu werden verspricht. In der Aussprache über die Regierungserklärung wird auch der Antrag der Deutschen Volkspartei über die weitere Tätigkeit des Staatsministeriums und die Entscheidung des Antrages zur Sprache kommen, ferner die Übernahme des Kultus- und Finanzministeriums durch den Ministerpräsidenten, sowie das Gutachten des preussischen Justizministeriums über das Fortbestehen des Kabinetts bei Neuwahlen. Das Zentrum ist sich in der verfassungsrechtlichen Frage den Standpunkt des Kabinetts aneignet. Ob die drei Mißtrauensanträge der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten die erforderliche Mehrheit finden, ist fraglich, zumal es sich bei dem Antrag der Deutschen Volkspartei nur um ein bedingtes Mißtrauensvotum handelt.

m. Berlin, 16. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Ein eigenartiges Zusammentreffen ist es, daß am Freitag im Reich und in Preußen gleichzeitig die politische Auseinandersetzung beginnt. Im Reichstag wird das neue Kabinett seine Regierungserklärung, die es in den ersten Kabinettsitzungen am Donnerstagabend und Freitag vormittag selbige hat, vorzulegen. Die Diskussion beginnt am Samstag. Der Ausgang ist sehr unsicher. Das Kabinett Luther wird eine starke Mehrheit besitzen. Im Preußen dagegen bleibt der Ausgang ungewiß. Immerhin ist es interessant, daß das Zentrum sich jetzt mit den Sozialdemokraten verhandelt und es scheint mit Rücksicht auf seinen linken Flügel eine Politik treiben zu wollen, die eine Art „stabiles Gleichgewicht“ insoweit ist, als es im Reich mit den Deutschnationalen, in Preußen mit den Sozialdemokraten steht. Umsonst würde es das nicht tun, sondern verlangt von den Sozialdemokraten starke Zugeständnisse in der Schulpolitik. Die Sozialdemokraten aber werden, nur um sich in Preußen im Amt zu halten, diesen Preis bezahlen. Trotzdem bleibt in Preußen, wo die Abstimmung wohl kaum vor Montag zu erwarten ist, das Schicksal des Kabinetts auf des Meßers Schneide. Rein zahlenmäßig hat das Kabinett 220 bis 230 Stimmen. Ob es eine Mehrheit bekommt, wird von der Besetzung der Ministerien und von der Begeisterung des rechten Flügels des Zentrums für diese Regierung abhängen.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Allgemeine Witterungsübersicht. Vom nordischen Tiefdruckgebiet in der Gegend über Westfalen lösende Ausläufer über unser Gebiet gezogen und hat überall Erwärmung und frostfreie Winter gebracht. Bei der Umkehrung der kalten und warmen Luftmassen kam es vielfach zu Regenfällen. Sonst hat sich das föhnwindige Hochdruckgebiet ungewöhnlich erhalten. Die amtschneeförmige Schicht hat sich bis 1000 m Höhe mit einer Schichtstärken von 5 bis 10 cm fortbewegt. Zunächst bedeckt wieder höher hinauf das Wetter Mitteldeutschland. Wetterausblick für Samstag, den 17. Januar 1925: Nebel, im Hochschwarzwald heiter, trocken. Temperatur wenig verändert. Schneehöhe.

Reichstag, 16. Jan., früh 16 cm, Mittags, 1 Grad, Reg. u. Nebel; 16. Jan., früh 16 cm, Mittags, 1 Grad, Reg. u. Nebel; 17. Jan., früh 16 cm, Mittags, 1 Grad, Reg. u. Nebel; 18. Jan., früh 16 cm, Mittags, 1 Grad, Reg. u. Nebel; 19. Jan., früh 16 cm, Mittags, 1 Grad, Reg. u. Nebel; 20. Jan., früh 16 cm, Mittags, 1 Grad, Reg. u. Nebel; 21. Jan., früh 16 cm, Mittags, 1 Grad, Reg. u. Nebel; 22. Jan., früh 16 cm, Mittags, 1 Grad, Reg. u. Nebel; 23. Jan., früh 16 cm, Mittags, 1 Grad, Reg. u. Nebel; 24. Jan., früh 16 cm, Mittags, 1 Grad, Reg. u. Nebel; 25. Jan., früh 16 cm, Mittags, 1 Grad, Reg. u. Nebel; 26. Jan., früh 16 cm, Mittags, 1 Grad, Reg. u. Nebel; 27. Jan., früh 16 cm, Mittags, 1 Grad, Reg. u. Nebel; 28. Jan., früh 16 cm, Mittags, 1 Grad, Reg. u. Nebel; 29. Jan., früh 16 cm, Mittags, 1 Grad, Reg. u. Nebel; 30. Jan., früh 16 cm, Mittags, 1 Grad, Reg. u. Nebel; 31. Jan., früh 16 cm, Mittags, 1 Grad, Reg. u. Nebel.

Geachtliche Mitteilungen. Die badische Staatslotterie-Gesellschaft, welche die 11 und 12. Klasse der Staatslotterie ausrichtet, hat die Erneuerung der Lose zur Haupt- und Schlussklasse ausgeschrieben. Da der letzte Termin der 30. Januar ist, erlassen wir die Lose zum Verkauf abzugeben, werden alle Lose, die in der Lose sind, schon vorher zu bezahlen, eheben, nämlich bald über die Lose zu erneuern.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

wo er hing, und sagte dann später zu Hause, sie habe ihn bei einer Bootfahrt verloren. In Zukunft wird sie alle Theaterstücke, in denen Käthe auftrat.

Neues aus dem Leben der Duse. Das erste Werk, das Eleonore Duse nach ihrem Tode gewidmet ist, zugleich das erste Buch über sie, das in englischer Sprache erscheint, ist die Biographie von Jeanne Bordenau, die eine intime Freundin der unergänzlichen Schauspielerin war. Ihre Lebensgeschichte werden hier ausführlich und mit vielen neuen Einzelheiten erzählt. Besonders lebendig ist die Schilderung ihrer Jugend, dies romantische Schicksal des „Theaterfinders“, das schon in jähem Alter die weltbekannte Breiter betrat. Ihre Eltern waren so arm, daß die Kleine oft hungern mußte, und die Verfasserin erzählt, daß sie einmal ein Stück Polenta, der italienischen Nationalopfer, stahl, weil sie vor Hunger ganz entkräftet war und fürchtete, am Abend nicht die Julia in Shakespeares Liebesdrama spielen zu können. Die vielbesprochenen „Lanen“ der Duse haben ihre tiefere Ursache in einem außerordentlich sensiblen Temperament, in einer Anspannung und Sammlung aller ihrer Kräfte für die kurzen Stunden ihres Spiels. Für diese „Lanen“ werden zahlreiche begeisterte Züge mitgeteilt. Als sie einmal in Petersburg auftrat, war das ganze Theater ausverkauft; der Zar war anwesend, die Schauspieler waren angeleitet und geschminkt, und der Vorhang sollte sich heben. Sie erklärte die Duse ihrem Impresario ganz ruhig, sie werde nicht auftreten. Der Ungläubliche rang verzweifelt die Hände und rief immer wieder: „Was soll ich machen, was soll ich machen?“ „Sagt Ihnen, was Ihr wollt“, erwiderte die Duse gleichgültig. „Sagt, ich hätte ein Bein gebrochen, oder — ich sei gestorben. Gute Nacht!“ Und sie verließ das Theater. Als der König von Neapel, Umberto II. hinter der Bühne saßen, stellte sie ihm den Ausdruck seiner Bewunderung zu Füßen zu legen, ließ sie ihm durch ihre Kammerfrau sagen, sie werde ihre Garderobe nicht verlassen, bis er in seine Loge zurückgekehrt sei. Mehr Glück hatte der König von Schweden, der sich vorher in einem diplomatischen Brief bei ihr anmeldete. „Es ist nicht der König, der um eine Audienz bei Ihnen bittet“, schrieb er, „sondern der niederste ihrer Vererber.“ Daraufhin wurde er empfangen. Als die Duse nach Paris kam, mußte Sarah Bernhardt die große Anzahl unwiderstehlich anerkennen, aber ihre Eifersucht kommt in der Art zum Ausdruck, in der sie von der Duse in ihren Memoiren spricht. „Eleonore Duse“, schrieb sie da, „ist mehr eine große Schauspielerin als ein Künstlerin: sie folgte nur den Instinkten der Duse.“ Als man der Duse diese Stoffe mitteilte, erwiderte sie: „Sagt Madame Bernhardt, daß ich keine Memoiren geschrieben habe und daß ich auch nicht die geringste Ahnung habe, welche zu schreiben; aber sie möge Gott stiften, daß ich meinen Entschluß nicht ändere.“ Die Aufhebung einer unbekanntem Sprache. Der bekannte russische Sprachforscher Prof. Kozlow ist nach einer fast zweiwöchigen Reise in der Monarchie nach Petersburg zurückgekehrt und bringt 50 große Listen mit an, die mit Gegenständen, die er in der Moskauer Gasse gefunden. Er hat Versarabanden in der Moskauer Stadt Kozra Photo unternommen, der allen Schriftstücken des Reiches Tangut, und hier eine Anzahl von 200 Wänden in hohen Sprachen entdeckt. Darunter befindet sich ein Wörterbuch einer noch unbekanntem Sprache, deren Deutung die Wissenschaft vor eine schwere Aufgabe stellt.

Im holländischen Schlittschuhwinter.

Von Franz Friedrich Oberhauser.

Ein Winterbild von Breughel! Eisflächen, schimmernde Kanäle, schwärzliches Baumgeseht, dralle Mädchen und stämmige Jungen...

Indessen treibt sich die Jugend und das Alter auf dem Eis umher. Verjährenartig sind diese Winterbilder: holländisch, brabantniederländisch, die Mädchen mit den weißen Flügelhauben...

Aber der Winter ist von klingender Kälte. Der Schnee singt unter den Schlitten. Das Eis lockt. Alles schnallt die Schlittschuhe an. Bäuerinnen bringen die Federröcke aus dem Winterkeller...

Durch die Winterfelder klingen gedämpfte Glocken der Stadtkirchen. Im Winterhafen werden die Schiffe gepußt, Segelblätter ausgebessert. Über den Dächern liegt ein eigenartiger dunkler Schall...

Dann wieder die Wanderung. Dörfer verfallen, Masten stehen in den Winterhimmel, ferne Städte, verschollen, fremd, unbekannt...

Und man spürt die Beständigkeit, die dieses alte Lied aufweist, wenn man mit seinen Gedanken allein in weiten ungehörten Feldern ist...

Durch die zarten Schleier, von Gold durchspannen, dunkelt die heimliche Stadt. Die Türme winken, noch ein wenig ferne zwar, aber bald wachsen die Giebelstüben deutlicher auf...

Unter den Brücken hindurch, hältst du knapp am Hafen. Du nimmst die Wunderschube fort und bist vom Seewind erfrischt, vom Lauf erwärmt...

Zum Eisenbahnunfall in Herne.

Hamm i. W., 16. Jan. Der Vorstand der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer, Ortsgruppe 139 Hamm i. W., nimmt heute zum Eisenbahnunfall in Herne öffentliche Stellung...

Über die Schuldfrage äußert sich der Vorstand der Gewerkschaft dahin, daß der Lokomotivführer Haberlansoff geortet habe: Am Hamm verlor sich die Fahrt erst und ich trat planmäßig in Dortmund ein...

Die deutsche Flugzeugindustrie auf dem Weltmarkt

Von Rudolf Greuer.

Die berichtigten „Begriffsbestimmungen“, die auf Geheiß der Entente dem Vorkriegs- und deutschen Flugzeugindustrie drückende Beschränkungen auferlegen, erhalten für die weitere Entwicklung des Luftverkehrs immer größere Bedeutung...

Die englischen Flugzeuge 1921 1922 1923 mit französischen Flugzeugen 10 619 9502 11 658 mit deutschen Flugzeugen 2230 11 005 28 518

\*) in Tonnen \*\*) in Tonnen, Umrechnung: 1 Fluggerät gleich 60 Kg.

ab und ließ den Zug auslaufen. Das Vorzeichen sowie das Einfahrtsignal im Bahnhof Herne waren auf freie Fahrt gestellt. Schon am Einfahrtsignal Herne ermächtigt ich die Geschwindigkeit des Zuges...

Der bisherige Verlauf der Untersuchung über die Ursachen, die zu dem Eisenbahnunfall in Herne geführt haben, hat noch immer keine völlige Klärung der Schuldfrage gebracht.

Französisches Schandurteil zum Mainzer Tunnelunglück.

Mainz, 16. Jan. Vor dem französischen Kriegsgericht in Mainz fand gestern die Verhandlung gegen den stellvertretenden Vorsteher des Hauptbahnhofs Mainz, Mandral, und den Eisenbahninspektor Karl Gies, die beide unter der Anklage stehen...

Phantastischer Plan eines Philantropen. Der dänische Fabrikant und Großkaufmann Schiller in Kopenhagen hat sich an die schwedische Regierung mit einem Gesuch gewandt...

zuleht unter dem Druck der uns auferlegten Beschränkungen zugeebracht wurden, die Wirtschaftlichkeit der deutschen Flugzeuge im Betrieb bei ungefähre gleichen flugtechnischen Leistungen durchweg viel günstiger als bei ausländischen Flugzeugen war...

Wenn bei den Betriebsergebnissen mit französischen und englischen Flugzeugen die Beförderung von Post und Fracht einen viel größeren Anteil am Gesamttransport hat, so liegt das wohl daran, daß hierbei auch die Ergebnisse kolonialer Fluglinien einbezogen sind...

Was jetzt hat also die deutsche Flugzeugindustrie auf dem Weltmarkt nicht schlecht abgemittelt. Es wäre aber ein Tragisches, daraus rohe Hoffnungen für die Zukunft abzuleiten.

aus ersten Plan handle, geben ihm aber den Rat, sich vorerst an die dänische Regierung zu wenden, die eine geeignete Insel ja wohl werde zur Verzugung stellen können.

Einlebares Holz

Man könnte zuerst geneigt sein, die Sache für einen Scherz zu halten. Holz in Konservendbüchsen! Eingedämpftes Holz! Flüßiges Holz! Sollte nun auch gar das Holz seine guten alten Eigenschaften...

Sieben Kinder ermordet. Warshan, 16. Jan. Die Polizei in Rowy Sacs ist einem grauenhaften Verbrechen auf die Spur gekommen. In der Wohnung einer Witwe sind die Leichen sieben kleiner Kinder entdeckt worden...

Ein Riesenwal an Land geworfen.

Kopenhagen, 16. Jan. An der Nordküste von Saenen wurde während eines Drangs ein riesiger Wal an Land geworfen. Den Fischert gelang es erst nach stundenlangen Bemühungen, das Tier zu töten. Das Fleisch wurde an die Gemeinden verteilt.

Bei Kopfschmerz Migräne Neuralgie Zahnschmerz. Citrovanille D.R.P. In Apotheken. Keine ungünst. Nebenwirkungen auf Herz- und Gefäßnerven.

Herabsetzung der Landessteuern in Baden.

Dem badischen Staatsministerium ist dem Landtag... Tom badischen Staatsministerium ist dem Landtag...

Dem Geheimentwurf ist eine ausführliche Begründung beigegeben... aus der hervorgeht, daß auf Ende März 1925 die badischen Finanzen...

!) (Durlach, 16. Jan. (Wirtverein Durlach und Umgebung.)... In der in der „Krone“ abgehaltenen Versammlung wurde die...

!) (Gödingen (Amt Durlach), 16. Jan. (Kuratie.)... Der neuerwählten katholischen Pfarrkuratie sind auch die auf den Gemein-

St. Leon bei Bruchsal, 15. Jan. (Chezwoh.)... Am Weihnachtsabend kam es zwischen den Eheleuten Wiedemann zu Streitigkeiten...

Kehl, 16. Jan. (Austritt aus der Kirche.)... Am Kalenderjahr 1924 erklärten 48 Personen aus dem Amtsbezirk Kehl...

Offenburg, 16. Jan. (Ein Denkmal für die 170er.)... In der Generalversammlung des Vereins ehemaliger 170er wurde die...

Schutterwald, 16. Jan. (Ansetzung der Bürgermeistereiwahl.)... Wie man hört, ist die Bürgermeistereiwahl, die im 3. Wahlgang...

Mundingen bei Ehningen, 15. Jan. (Das Jagdgewehr in den Händen eines Siebenjährigen.)... Ein 7 Jahre alter Knabe machte...

Hornberg, 16. Jan. (Neue Bräute.)... Die neueste Kirchebrücke ist dem Verkehr übergeben worden.

Sinaen a. S. 16. Jan. (Bubenstreiche.)... Nachdem erst kürzlich die hiesige Einwohnerschaft durch einen oroken von Bubenhänden...

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 16. Januar 1925

Inventur-Ausverkauf.

Große Plakate an den Schaufenstern, eine Kleinfahne an den Warenhäusern... Inventur-Ausverkauf! An den Schaufenstern drängt sich das Publikum...

Aber auch andere Waren, die nicht der Mode unterliegen... werden in den Zeiten des Inventur-Ausverkaufs, zu erheblich herabgesetzten...

Ammerlin, so ein bißchen haben unsere tüchtigen Hausfrauen... schon noch übrig, denn was der Mensch braucht, das muß er eben...

Der Wiederplakbrunnen bildet in letzter Zeit Gegenstand für... gute und schlechte Witze. So wird in einem Eingekind in einem...

Offizierpensionen. Der Deutsche Offizierbund teilt im Anschluß... an seine Benachrichtigung über die Pensionierung der Offiziere...

festlegung der Pensionen der wiederverwendeten Offiziere... auf Wiederherstellung der Kriegsverordnung und der Seefahrtszulage...

Der Allgemeine Deutsche Jagdclubverein ist die größte und... bedeutendste Jägervereinigung Deutschlands. Der Verein besitzt...

Unfall. Gestern vormittag fiel in einer Wirtschaft der Mittelstadt... ein 37 Jahre altes Dienstmädchen beim Weinholen die Kellertreppe...

Gewarnt wird vor einem Schwindler, der am 9. Januar eine... hiesige Gärtnerin veranlaßt, eine Flasche mit Kirchwasser gegen...

Trunkenheit. Eine Kaufmannsweibin von hier trieb sich... vergangene Nacht gegen 12 Uhr in stark angetrunkenem Zustande...

Festgenommen wurden: ein verheirateter 32 Jahre alter... Fabrikarbeiter aus Liederstheim wegen Landfriedensbruchs und...

Vorzeichen der Veranstalter.

Die Badischen Lichtspiele bringen im Konzerthaus einen neuen... Film: „Mit den Zugvögeln nach Afrika“, der in seiner Durchführung...

Wanzen, Mäuse, Käfer, Ratten, Motten.

verfügt unter Garantie die leistungsfähigste Anstalt D. v. g. U. Anton Springer, Ettlingerstr. 51. Telefon 2340.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Zeit der Starbier ist wieder gekommen und bringt unsere... eifertige leistungsfähige Brauerei, die Zimmer A.-B., die im letzten Jahre...

Kenner bevorzugen Riempp-Weine. Christian Riempp, Karlsruhe. Weinhandlung. Telefon 168, 169, 764, 4680.

Unterricht Amerika. (Lehrer) Auslandsd. f. d. v. d. zurückgeführt, erteilt gründl. amerik. englischen Privatunterricht. Anz. unt. 922961 an die Badische Presse.

Graveur-Anstalt M. Mayer. Inhaber: Arthur Peter, Graveurmeister. Telefon Nr. 3275. Gegründet 1863.

Amalienstraße Nr. 13. verlegt habe. — Für das mir seither entgegengebrachte Wohlwollen u. Vertrauen dankend, bitte ich, dasselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll ARTHUR PETER.

Berücken verleihen. Schminke, Puder, Nagel-, Damen-Perf. -Sachen. Frida Schmidt. Gerrenstraße 19, bei der Uhr. 1040

Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Ibach-Pianos und Flügel. Mel-terwerke deutscher Klavierbaukunst. Allein-Vertreter H. Maurer. Piano. ager. Kaiserstr. 176. Eckhaus Hirschstr.

Nebenzimmer. schönes, mit getrenntem Eingang, über 100 Personen fassend, an Verein angeschlossen. 81110. Th. Aus, „Kronenstraße“, Kronenstr. 44.

Klavier gesucht. gut erhalten, gegen Anfertigung erstklass. Arbeit in Herren- u. Damenkleidung, Stoff kann geflickt od. dazu gegeben werden. evtl. Aufschl. d. Kl. Angebote unt. Nr. 922933 an die Bad. Pr.

Gummi-Mäntel. Damen und Herren. Beste Gummiierung. Inventur - Preise: 46.- 36.- 24.50 19.50

Sport-Anzüge. Gute Stoffe. Beste Verarbeitung. darunter mit 2 Hosen. Inventur - Preise: 98.- 74.- 68.- 56.-

Sport-Kostüme. darunter Gabardine, Donegal etc. Inventur - Preise: 98.- 78.- 56.- 24.-

Sporthaus Freundlieb - Karlsruhe. Kaiserstraße 185. 1025. PRIVAT-TANZ-INSTITUT. Gegr. 1864 ALFRED TRAUTMANN Gegr. 1864. Langjähriges Mitglied der Metropolitan Opera New York. Samstag, den 17. ds., abends von 7-9 Uhr; Beginn des Anfängerkurses, 9-11 Uhr; abends von Perfektion. Karl-Friedrichstr. 32. Anmeldung: Kapellenstr. 16, Tel. 3155. Einzelstunden täglich. 1031

Verlobungs-, Vermählungs- u. Dankkarten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Pfannkuch Burkhard-Brot. ist vielen Magenleidenden längst eine bekömmliche Nahrung und wird noch vielen Vinderung und Besserung bringen. Laib ca. 800 gr. 52 Pfg. Zu haben in unieren sämtlich. Pfannkuch Briefumschläge werden reich und sauber angefertigt in der Druckerei d. Bad. Presse.

# Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben.

## Das Fest der Köche. Die Kochkunstausstellung.

Der Verein der Köche, Karlsruhe, Zweigverein des Internationalen Verbandes der Köche mit dem Sitz in Frankfurt, veranlaßt alljährlich seine Mitglieder zur Feier des Stiftungsfestes und immer sind es prächtige Stunden, die man im Kreise der Kochkünstler verlebt. Am letzten Mittwoch hatte der Verein zur Feier seines 27. Stiftungsfestes Mitglieder und Gäste nach dem kleinen Saal der Festhalle eingeladen. Zu dieser Veranstaltung hatte der Festhaustrich ein außerordentliches Programm aufgestellt. Eine Abteilung der Feuerwehrrakete, unter Leitung des Herrn Obermeister Franz Ganga, eröffnete den Abend mit einem Festmarsch und nun schlossen sich die lange Reihe künstlerischer Darbietungen an, die das Stiftungsfest zu einer gemächlichen Veranstaltung gestalteten. Frau Konzertfängerin Müller trug einige Lieder von Schubert, Schumann und Leo Blech vor und in all den Vorträgen konnte man die prächtige, gutausgebildete Stimme der Künstlerin bewundern. Herr Rektor Müller erkundete mit einigen Violin-Solis, von denen besonders „Liebesfreud“ von Kreisler und „Gavotte“ von Gossler stürmischen Beifall fanden. Das bekannte Quartett des Liederkränzes bereicherte das Programm durch einige stimmungsvolle Volkslieder, die mit großer Kraft zum Vortrag kamen und für die das Quartett starken Beifall einheimen konnte. Die Feuerwehrrakete bewies übrigens mit der Wiebergabe der großen Fantasie aus „Rigoletto“, daß sie unter der Leitung von Herrn Trauhaus schon sehr große Fortschritte gemacht hat und auf einer sehr beachtlichen Stufe steht.

Der erste Vorsitzende des Vereins, Herr W. Haaga, begrüßte im Verlauf des Abends die Mitglieder und Gäste und vor allem die Vertreter der auswärtigen Vereine. Er wies darauf hin, daß die Tombola mit ihren hervorragenden Platten wohl den Beweis erbringe, daß die Karlsruher Köche bezüglich ihrer Leistungsfähigkeit auf der Höhe seien. Der Redner dankte allen Mitwirkenden, die zum guten Gelingen des Abends beigetragen haben und schloß seine kurze Ansprache mit einem Hoch auf den Verein.

Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete natürlich die reichhaltige Tombola bei deren Beschäftigung man einen Einblick in das künstlerische Schaffen der Vereinsmitglieder erhielt. Es waren hervorragende Leistungen, die man bewundern konnte, und gerade die diesjährige Ausstellung kann als eine der bedeutendsten der letzten Jahre bezeichnet werden. Es ist natürlich schwer, hier ein Urteil über die Leistungen abzugeben, da die Reihenfolge der Aufstellung keinerlei Urteil über die Leistungen darstellt. Auf einer Platte, deren Verfasser Küchenschef Haaga vom Hotel Reichshof war, konnte man „Die Kariole“ und ihre Zubereitung bewundern. Es war interessant zu sehen, in wieviel Zubereitungsarten die Kartoffel vorgelegt werden kann, und es waren mindestens ein Dutzend verschiedener Zubereitungen dargestellt. Ein Schweinsbraten garniert, ebenfalls von Herrn Haaga angefertigt, sah sehr appetitlich aus. Vom Restaurant Palmgarten hatte Herr F. Weigel zwei Boullarden gebackt und Herr E. Jitz ein herrliches Croquant-Auflauf, und vom Kaiserhof (Verfertiger H. Kies) war eine Platte seiner Wurst in raffinierter Ausmachung zur Verlosung ausgesetzt. Ein Meisterwerk der alten Kochkunst war Parfait von Gänseleber, verfertigt von Herrn Albert Duran-Durlach, Spezialhaus für Straßburger Gänseleberpasteten. Ein verführerisches Frühstück hatte Herr Straile gebackt und war eine feingarnierte Hummerplatte mit Majonaise, in deren Mitte ein Fischlein seit die Beschauer anlockte. Eine originelle Idee zeigte ein Behälter auf Spieler-Art, dessen Verfasser Herr A. Hoh (Restaurant Moninger) verschiedene Arten von Spielkarten, Würfel und Spielbecher aus dem Rehrücken hergestellt hatte. Das Restaurant Moninger war bei der Kochkunstausstellung überhaupt sehr gut vertreten. Sehr hübsch war eine Platte, betitelt „Fischer am Teich“ von Küchenschef Streitel (Moninger), auf der ein Fischlein auf einem hohen, aus Zuckermasse hergestellten Felsen lag und die im Teich befindlichen Schleihe fischte. Nicht weniger originell waren die übrigen von den Küchenschefs des Restaurants Moninger angefertigten Platten, so ein Ohnchenappetit auf Garnier-Art (Verfertiger Herr Koller), eine Ohnchenzunge auf Pariser-Art (Verfertiger Herr K. Koller), eine hochheine Moninger-Hausplatte (Verfertiger Herr B. Göhler), eine Boullarde (Verfertiger Herr Streitel).

Vom Restaurant Tiergarten hatte Herr Bähl ein sehr appetitliches Süßgericht von Hühn und ein Süßgericht von Rehfotelette, Kochschling Kaiser eine gepökelte Schweinszunge angefertigt. Viel bestaunt wurde die Fantasiplatte „Fasan im Winter“ mit einer mächtigen Fasanen-Pastete von Fasan, hergestellt vom Küchenschef des Restaurants Jögler, Oscar Jitzner. Sehr geschickt zusammengestellt war auch ein Hors d'oeuvre, in dessen Mitte ein Hühn in Gelee lag, darum gruppiert allerhand kleine Lederbissen. Verfertiger war Herr C. Kime von den Wingerstuden. Der Küchenschef des Bahnhofrestaurant, Herr Hörnle war mit einer Ohnchenzunge nach Frühstücksart vertreten. Das Restaurant Ketterer (Verfertiger Herr A. Kurz) mit einem Schinken nach Jägerart, das Rothausbräu (Verfertiger A. Lachner) mit einem vorzüglich garnierten Hummer nach Pariser Art, die „Drei Lilien“ (Verfertiger Herr A. Klump) mit einer Gänseleberpastete, das Restaurant Kühler Krug mit einer Wildente à la Tosca, das Restaurant Prinz Karl mit einer Platte Tournebros Rosine, (Verfertiger Herr K. Köhler), der Weiße Berg mit einem Rehrücken garniert (Verfertiger Herr Treiber) und Herr Deckerlin mit einer Phantasieplatte, die in geschicktem Aufbau sehr appetitreich wirkte. Viel Heiterkeit fand die prächtige Platte mit den Seezungenröllchen moderner Art vom Stadgarten-Restaurant (Verfertiger Herr Gust. Heringer).

Zwischen all' diesen mit Meisterschaft zubereiteten Platten lagen den Beschauer auch eine Fülle von Erzeugnissen der Konditorer Kunst an. Der befreundete Konditorerhilfsverein Karlsruhe hatte eine Lotte mit Marzipanguss in Form eines Telegramms gebackt, die von Herrn Küchenschef angefertigt war. Sehr viel Beachtung fand auch eine Phantasieplatte von Herrn S. Leins und eine Marzipantorte von Herrn A. Haaga. Der Wirte-Verein Karlsruhe war bei den Stiftern für die Tombola mit einem inhaltreichen Geschenk vertreten. Neben all' diesen Schaulustigen gab es eine verschwendliche Fülle kleiner Gegenstände zumeist ebare Dinge und praktische Bedarfsgegenstände.

Die Lose zu dieser Tombola waren natürlich sehr rasch vergriffen und dann begann der Festball, der Mitglieder und Gäste noch

sehr lange zusammenhielt. Die Veranstaltung, um deren Zustandekommen sich besonders die Herren Restaurateur Ziegler und Kaufmann Christ. Emmel verdient gemacht haben, kann als eine der gelungensten in der Vereinschronik gebucht werden.

Die Bürgervereinigung der Weststadt Karlsruhe hielt am letzten Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im großen Saale der „Drei Linden“ (Wühlburg) ihre diesjährige Weihnachtsfeier ab. Mit Freude durfte der Vorsitzende feststellen, daß die Mitglieder überaus zahlreich dem Rufe des Vorstandes Folge geleistet hatten, so daß der Saal schon bei Beginn der Veranstaltung überfüllt war. Wie immer, so hatte auch diesmal der Vorstand ein reichhaltiges Programm zusammengestellt. Ein Künstlerorchester erkundete durch seine mit feinem künstlerischen Verständnis gespielten Stücke die Zuhörer. Reicher Beifall wurde Herrn Konzertfänger Karl Müller durch seine schönen Viedervorträge zuteil. Unter der bewährten Stabführung des Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Artur Bajer, brachten der Männerchor und ein gemischter Chor des Vereins einige Lieder zum Vortrag, die überaus lebhaften Beifall hervorriefen. Einige Kinder überraschten durch sehr hübsch vorgetragene Weihnachtsgebichte. Dem Schluß des Programms bildete die Aufführung eines Theaterstückes unter der Regie des Herrn Karl Bisler, das bei den Zuschauern große Anerkennung fand. Die darauf folgende Kinderbescherung rief bei den Kleinen lauten Jubel hervor. Unter zahlreicher Beteiligung der Anwesenden fand dann die Verlosung des reichen Gabentempels statt. Ein Ball schloß die wohl-gelungene Veranstaltung ab.

Der Wehrgenossenschaft Karlsruhe e. V. hatte am vergangenen Sonntag seine Mitglieder und deren Angehörige im Saale des Apollotheaters, Marienstr. 16, verammelt, um in trauter Gemeinschaft das Weihnachtsfest mit einer Kinderweihnachtsfeier würdig zu begehen. 300 Kinder hatten freudig bewegten Herzens und leuchtenden Auges der Dinge, die da kommen sollten. Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins hatten in dankbar anzuerkennender Weise prächtige Geschenke für die Kinderbescherung und zum Teil sehr wertvolle Gaben für den Glühwein beigetragen, so daß die Großen, wie die Kleinen voll und ganz auf ihre Rechnung kamen. Nach dem Eröffnungschor und einem Gebetsvortrag des Knaben Erich Schmitt begrüßte der 1. Vereinsvorsitzende, Herr Seyffarth die große Grenadierfamilie mit einer der Bedeutung der Feier angepaßten Ansprache. Er forderte seine Mitglieder auf, alle Zeit beständig zu sein in Frömmigkeit, Fleiß und deutscher Treue und in der Liebe zum Vaterland; dann werden, so führte der Redner aus, die Kerzen einen hellen Widerschein haben in unseren Herzen, es wird immer mehr Licht werden in uns und um uns und wir werden den Weg finden, der uns einer besseren Zukunft entgegenführt. Der 50 Mann starke Männerchor des Vereins unter Leitung des Herrn Aug. Engelhardt erkundete die Anwesenden mit schönen und dankbar aufgenommenen Viedervorträgen, die Zeugnis dafür ablegten, daß großes Interesse die einzelnen Sänger der schönen Sache entgegenbringen und aus welcher trefflicher Schulung das durchaus gute Stimmmaterial herorgegangen ist; auch der Musikvortrag der Knaben Kurt Dörflinger, Fritz und Koch und der Cellovortrag von Kurt Dörflinger mit Herrn Vüttgers am Klavier sollen nicht unerwähnt bleiben. Als die

Glanznummer der Vortragsfolgen ist das Weihnachtspiel in zwei Akten von Ludwig Reinke: „Waldgeister in der heiligen Nacht“ zu bezeichnen, welches von Herrn Emil Hed unter Mithilfe der Familie Robert Vais mit viel Mühe und Aufopferung in Szene gesetzt, nach jedem Akt stürmischen Beifall des dankbaren Publikums hervorrief; auch bei diesen Aufführungen hatte Herr Vüttgers die Klavierbegleitung übernommen. Als Mitwirkende sind zu nennen: Frau Robert Vais als arme Witwe, Hilba Beuchert, Hildegard Hug und Erich Schmitt deren Kinder, Fr. Johanna Fritz als Weihnachtsengel; ferner als Elfen: Ida Beuchert, Elisabeth Bohoff, Elsa Fritz, Käthe Dittes, Margarete Dörflinger und Engelbert Koch und außerdem als Zwerg: Franz Koch, Kurt Dörflinger, Kurt Hug, Helmut Koch, Sepp Dertel und Franz Wintermantel. In schönem Zusammenspiel und theatralisch wie deflamatorisch einwandfreiem Vortrag entledigten sich alle Mitwirkende in ganz hervorragender Weise ihrer Aufgabe. Mit der Kinderbescherung und Gabenverlosung fand die in allen Teilen gut arrangierte und würdig verlaufene Feier ihren Abschluß.

Die Vereinigung ehemaliger Luftschiffer Karlsruhe e. V. hielt am vergangenen Samstag ihre Weihnachtsfeier im „Prinz Carl“ ab, die einen harmonischen Verlauf nahm. Der 1. Vorsitzende der Vereinigung, Herr Ingenieur Deckerle, begrüßte die Erschienenen und dankte besonders Herrn Generalleutnant von Davans und Herrn Major Knor, dem jetzigen Kommandeur der Kraftfahrtruppen in Stuttgart, früher Kommandeur der Luftschifftruppen für ihr Erscheinen. Herr Major Knor war besonders aus Stuttgart hierher geeilt, um mit seinen ehemaligen Luftschiffern die Weihnachtsfeier zu erleben. Das Erscheinen der Herren löste bei den Kameraden große Freude aus. Das reichhaltige Programm wurde bestritten durch die Herren Weigant, Bek, Schneider und Petri, die viel Beifall fanden. Im Mittelpunkt des Interesses standen die Worte die Herr Generalleutnant von Davans und Herr Major Knor an die Festversammlung richteten, die stürmischen Beifall fanden. Eine Gabenverlosung beschloß die Feier, auf die die Vereinigung mit Stolz zurückblicken kann und gebührt dem 1. Vorsitzenden des Vereins Herrn Ingenieurs Deckerle viel Dank.

Der Verein ehemaliger Angehöriger der Nachrichten-Gruppe e. V. Karlsruhe, feierte am Samstag sein diesjähriges Weihnachtsfest mit anschließender Gabenverlosung und Festball in den Räumen des Kaffee Rowad. Pünktlich eröffnete die ausgebaute Hauskapelle unter Leitung des Kameraden K. Koch die Feier mit einem flotten Marsch und anschließender Ouvertüre. Der 1. Vorsitzende Herr Mees begrüßte die erschienenen Kameraden mit Angehörigen, sowie die vom Traditionsstruppenteil Komitat entandenen Herren wie auch die Vertreter anderer hiesiger Waffenvereine, Marineverein usw. Nach Abfindung des gemeinsamen Liedes „Stille Nacht“ bewies Frau F. Trautman-Böhnen ein schönes Begleitet von Frau Müller-Hurst, ihr Können durch zwei Lieder „An die Nacht“ und „Winterlied“ von Cof, welche mit sympathischer Stimme zum Vortrag kamen. Mit großem Applaus empfangen debutierte eine junge Karlsruher Tänzerin, Fr. Waltraud Schwab, Schülerin der bekannten Schule von Frau Meeri-Baugh, mit einigen Tänzen. Reicher Beifall belohnte die junge Künstlerin, so daß eine Wiederholung notwendig wurde. Ein anschließender Cello-Vortrag des Herrn Dollmeiß mit Klavierbegleitung

## Stimmen aus dem Leserkreis.

### Wohnungswucher.

Aus Leserkreisen wir uns geschrieben:

Die Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt nehmen von Tag zu Tag immer bedenklichere Formen an, ohne daß offenbar die lästlichen und staatlichen Behörden Mittel und Wege finden, diesen unerhörten Auswüchsen mit Erfolg entgegenzutreten. Die für Wohnungen in erst zu errichtenden Neubauten von den künftigen Mietern geforderten Bauzuschüsse von jetzt 1000 M pro Zimmer, die von den Behörden wohl nur im Interesse der Belebung der Bauwirtschaft stillschweigend gebilligt werden, machen hierbei Schule. So ist es heute kaum mehr möglich, auch in einem Nicht-Neubau eine Wohnung zu erhalten, wenn man nicht in der Lage ist, einige Tausend Goldmark dem Vermieter oder auch dem Ausziehenden in die Hand zu drücken. Denn es werden heute nicht nur Bauzulüsse, Abstandsflächen, Umzugsvergütungen und Darlehen — in der Höhe ganz nach dem Verhältnis der Nachfrage nach der Wohnung — von dem Wohnungssuchenden verlangt, sondern die Erlangung einer Wohnung wird heute sogar schon vielfach von der Vorauszahlung der Miete auf mehrere Jahre hinaus (4—5000 M) abhängig gemacht. Man kann wohl sagen, daß der Wohnungswucher beginnt, die „schönsten“ Früchte zu treiben, wenn seitens der maßgebenden Behörden nicht ganz energisch und rücksichtslos eingeschritten wird. Denn wie sollen unter den gegenwärtigen Umständen die Anzähligen des Mittelstandes, die durch die Inflation ihre Vermögen und Ersparnisse verloren haben und seitdem von der Hand zum Munde leben, in die Lage kommen, nach jahrelangem Begehren in vielfach qualvoller Untermiete sich endlich einmal ein eigenes Heim zu schaffen — worauf sie doch auch ein Anrecht haben — wenn sie leben müssen, daß immer die, die mehr bieten können, ihnen in bezug von Wohnungen freis vorangehen. Nebenleistungen, wie sie heute dem Wohnungssuchenden zugemutet werden, waren früher nie üblich und widersprechen auch heute allen guten Sitten, da sie nur aus der Wohnungsnot Kapital zu schlagen suchen. Solche Nebenleistungen, die die meisten nicht übernehmen können, sollten daher behördlich verboten und Vermieter sowohl als auch Mieter mit schweren Strafen belegt werden, wenn sie außerhalb des Mietvertrages solche Leistungen zur Bedingung machen und anerkennen. Alle Bereiberungen zwischen Vermieter und Mieter gehören in den vom Wohnungsamt zu genehmigenden Mietvertrag während alle anderen persönlichen Abmachungen keine rechtliche Geltung haben dürfen. Vom Vermieter sollte dem Wohnungssuchenden mit dem abgeschlossenen Mietvertrag ein Verzeichnis der um die Wohnung aufgetretenen Bewerber vorzulegen sein, so daß das Wohnungsamt in die Lage versetzt werden könnte, die zu vergebende Wohnung erst, auch einem anderen, um die Wohnung sich bewerbenden, schon früher Berechtigten zuzuteilen.

### Serrenschwimmabende im Friedrichsbad.

Man schreibt uns: Die Damen haben sich über mangelnde Schwimmbadzeit im Friedrichsbad beklagt. Das Verhältnis der

Schwimmabende für Männer im Friedrichsbad ist noch viel schlimmer. Das Friedrichsbad ist anscheinend hauptsächlich als Damenbad gedacht. Wenn auch von 11½ Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags Herrenschwimmabende angelegt ist, so können Bäder während dieser Zeit, mit wenigen Ausnahmen, von der arbeitenden Bevölkerung nicht benutzt werden. Am dem dringenden Schwimmbedarf der beim Friedrichsbad näher wohnenden Männer Rechnung zu tragen, und gleichzeitig die Frequenz des bis jetzt mäßig besuchten Schwimmbades zu Gunsten der Stabilität zu steigern, ist außerdem eine Männer-Schwimmabendezeit von 5—8 Uhr abends einzuführen. Auf diese Weise wäre auch die Teilnehmerzahl der beiden städtischen Schwimmbäder gleichmäßiger verteilt, was nicht gesagt werden kann, denn das Friedrichsbad ist meistens überfüllt, während das Friedrichsbad leer steht. Einer für Viele.

### Straßenbahn-Wünsche.

Wenn man mit Linie 2 vom Hauptbahnhof bis Hotel Germania oder auch Kaiserallee fährt und erkundigt sich bei dem bet. Schaffner wegen Aussteigen, bekommt man die Antwort: Haltestelle Ettlinger- oder auch Wühlburger Tor. Dort angekommen, sieht man aber nirgends etwas von einem Tor. Auf Befragen hört man alsdann, daß vor etwa 40 Jahren dort einmal ein Tor gestanden habe mit diesen Bezeichnungen. Da nun jedoch Karlsruhe seit vielen Jahren als Fremdenstadt gilt und auch ihren Platz als solche jedenfalls behaupten will, wäre es wünschenswert, warum man Verkehrs-Erleichterungen schafft.

Sodann eine andere Wertwürdigkeit: Fährt man vom Marktplatz Karlsruhe bis Ruppurr, so kostet die Fahrkarte 15 Pfg. die Rückfahrt aber 20 Pfg. Der gewöhnliche Laienverstand reicht nicht aus, um das Rätsel zu lösen.

### Zwickkarten für Schwerkrriegsbeschädigte.

Vor einigen Wochen habe ich den Stadtrat der Landeshauptstadt Karlsruhe ersucht, veranlassen zu wollen, die bestehenden Zwickkarten für die elektr. Straßenbahn, die nur für beinlebende Kriegsbeschädigte Geltung haben, auch auf gewisse andere Fälle auszuweiten. Ich bin infolge Kriegsbeschädigung auf beiden Ohren hochgradig schwerhörig, und befinde mich bei dem anerkannt: ständig wachsenden Verkehr auf den Straßen in fortgesetzter Lebensgefahr, sobald ich mich auf dem Wege zur Arbeitsstelle oder zurück befinde, da ich 25 Minuten zu gehen habe, um von der Parkstraße zur Hauptpost zu kommen. Es ist dies oft 3 und 4 mal im Tag und es bedarf der ganzen Anstrengung meiner Nerven, um ohne Beschädigung heim zu kommen. Monatskarte oder Fahrkarte habe zu benutzen gestattet mir mein Einkommen (Gruppe 3) nicht. Wenn mir nun die Benutzung der Zwickkarten (50 Fahrten 1 M) gestattet wäre, so würde mir das etwas mehr Sicherheit für mein Leben bedeuten, das als das eines Schwerhörigen ohnedies nicht auf Rollen bedeckt ist und das Stadtkopf dürfte deshalb nicht ärmer werden.

Ein schwerhöriger Schwerkrriegsbeschädigter.

### Confectionshaus Hirschen

Kaiserstraße 95

Sonnabend, 17. Januar:

Letzter Tag unseres Inventur-Ausverkaufs.

Herren-Kleidung  
Auto-Bekleidung  
Berufs-Kleidung  
Wäsche



### Uebel & Lechleifer

FLÜGEL & PIANOS

In großer Auswahl

Günstige Zahlungsbedingungen

Alleinige Vertretung und Niederlage:

H. Maurer, Kaiserstraße Nr. 176

Eckhaus Hirschstraße.

989

durch Frau Gerstner zeigte tadelloses flottes Zusammenspiel. Musikanten der Hauskapelle leiteten zum zweiten Teil des Abends über, der mit Darbietungen des bekannten Voltdichters Romeo eingeleitet wurde.

Freiwillige Feuerwehr, 2. Kompanie. Am Montag abend hielt im Saale des Goldenen Adlers die 2. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr eine wohlgeleitete Abendunterhaltung ab, die sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte.

Fälzgerwaldverein e. V. Ortsgruppe Karlsruhe. Und die Optimalen haben wiederum Recht behalten. Wenn die Fälzler wandern, freut sich der Himmel! Milde Frühlingsluft erfüllte Täler und Höhen des Wasgans.

Bereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zeilenspreis.

Samstag, 17. Januar:

Markgräfler Gmei. Abends 8 Uhr Zusammenkunft im Schrempf, Saal III. (Koloosseum).

1. Karlsruher Verein für Kanarienzucht mit Vogelzucht und Pflege e. V. Abends 7/8 Uhr im unteren Saale des „Kaffee Rowad“ 25jähriges Stiftungsfest mit reichhaltigem Programm.

Schlingengesellschaft Karlsruhe e. V. Abends 8 Uhr im Saale der Gesellschaft Eintracht, Karl-Friedrichstraße, Herrenabend mit ausserordentlichem Programm.

Verein „Hinnach Norim“. Abends 8 1/2 Uhr im Hotel „Kassauer Hof“ Vortrag: Studienrat Dr. S. Levi-Mannheim.

Vätergehilfen-Verein Karlsruhe, gegründet 1888. Abends 8 Uhr im Stefaniendab Beiertheim Tanzunterhaltung.

Sonntag, 18. Januar:

Bürgerverein der Altstadt e. V. Abends 7 Uhr: 28. Stiftungsfest mit Ball in den Sälen der Gesellschaft Eintracht.

Alle Vereins-Drucksachen

liefert rasch und preiswert die

Buchdruckerei Ferd. Thiergarten, Karlsruhe, Verlag der „Badischen Presse“

lichter Laune. Vielleicht war der billige und trotzdem gute 1923er, den uns die Bergabnehmer vorgelesen hatten, hieran schuld, vielleicht auch die herzliche Aufnahme der befreundeten Wanderbrüder.

Der Verein Karlsruher Damenfriseur und Perückenmacher (Haarformer — Ortsgruppe des Bundes deutscher Haarformer) hielt am Sonntag in der Loge „Bier Jahreszeiten“ eine großartig angelegte Frisuren- und Maskenschau ab.

Bernhard Müller

Kaisersstr. 235 KARLSRUHE Telefon 5366

Großes Lager in Vereinsartikeln.

Diplome, Vereinspreise, Pokale u. Becher, Sportfiguren.

Vereins- und Festabzeichen.

988

Gute Möbel Betten / Polsterwaren zu bekannt billigen Preisen E. Karrer & Sohn Laden: Ecko Kaiser- u. Douglasstraße, Hauptpost. Hauptgeschäft: Kriegssir. 200 (gl. Ecke Westendst.) Zahlungsart: ehterung.

GESCHENK-HAUS LEOPOLD Wohlschlegel Kaiserstraße 173 Vereinspreise in großer Auswahl: Luxus- und Lederwaren Glas, Porzellan, Haushaltartikel.

Alpenverein. Der Beitrag für das Jahr 1925 beträgt für A-Mitglieder 10 Mark, wozu noch 1 Mark für den Bau einer Stie hätte zu bezahlen ist. Die Gebühr für die Unfallversicherung ist im Jahresbeitrag inbegriffen.

Der Verein Karlsruher Fidele 1867 eröffnete am Sonntag abend in seinem Vereinshaus „zur Rose“ mit einem Familienabend seine erste diesjährige Veranstaltung.

Weihnachtsfeier. Die Angehörten der alliierten Expeditionsschiffe, Eugen von Steffelin und Karlsruher Spektationsgesellschaft m. b. H., vorm. Carl Raffen, begingen mit ihren nächsten Familienangehörigen am Samstag, den 10. Januar 1925, abends 7 Uhr, im Saale des „Löwenbrunnens“ ihre diesjährige Weihnachtsfeier.

Ausflug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Todesfälle. 13. Jan.: Maria Buchs, 39 Jahre alt, gesch. Ehefr. von Julius Buchs, Münster; Marie Lindenmann, 71 Jahre alt, Witwe von Karl Lindenmann, Oberkallert.

Briefkasten. (Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Listung und die Porto-Ausgaben beifolgt werden.)

50. B. G.: Im allgemeinen wird guter Apfelmost in der angabenen Menge durch 2-3 Liter saurem Mostzulatz nicht verdorben.

53. S. L.: Die erste Frage läßt sich nicht ohne weiteres beantworten. Es kommt immer auf die Konstitution des Einzelnen an.

56. Scl.: Wenn beim Cego-Spiel zu vierten beim Ausgählen eine Karte mit Bild übrig bleibt, muß ein Punkt abgezogen werden.

57. Scl. in D.: Eine einbettliche Regelung der Bauzuschüsse gibt es zur Zeit nicht. In Karlsruhe gibt die Stadtgemeinde solche im wesentlichen Höchstbeträge von 5000 M.

FEURICH Flügel pianos genießen WELTRUF. Alleinige Niederlage: ODEON-HAUS Kaiserstraße 175 Telefon 339 Alleinvertretung erster deutscher Firmen, darunter Lipp, Kaim, Krauss u. a. Hörigel-Harmoniums Verlangen Sie kostenloses Katalog. Besuchen Sie unser reiches Lager.

Rohrplattenkoffer Handkoffer Aktenmappen Damentaschen zu äußerst billigen Preisen in reichhaltiger Auswahl Gottfr. Dischinger vorm. B. Klotter 1012 Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren Kronenstr. 25 KARLSRUHE Telefon 2618.

PHOTO-APPARATE jeder Art für Platten und Film KINO-APPARATE Aufnahme u. Vorführungsapparate für den Amateur-Gebrauch einfachste Handhabung Projektions-Apparate Alb. Glock & Cie. Kaiserstraße 89 Geogr. 1861, Fernspr. 51







### Winter im Schwarzwald.

St. Märgen, 10. Januar 1925.

Ueber Nacht ist der Winter gekommen. Gestern noch, als ich nach St. Märgen hinausstieg, waren Straßen und die Hügel gegen die Sonne odgrau. Nur in den dunkeln Schluchten, im Schatten des Waldes, da leuchtete der Schnee hervor. Kein Anzeichen am Himmel für Schneefall. Hell und klar waren die Berge, weit drüben überm Rhein glänzten die Kuppen des deutschen Wasengebietes.

Jetzt ist der Winter doch da. Die Nacht durch hat es fest geschneit und eine harte Kälte hat eingesetzt. Das schönste Wetter für die Skifahrer ist da, der Schnee gibt wenig nach, er ist glatt und tragfähig, hell scheint die Sonne dazu. Jetzt ist es Lust, auf den langen Brettern durch den Schwarzwald zu streifen und den Winter hier zu leben.

So ein Winter im Schwarzwald ist anders, ganz anders als etwa der Winter im schlesischen Riesengebirge. Das liegt offen da, überflächlich, die laute Welt stürzt sich bis in die kleinsten Winkel und lört alle Heimlichkeit, kürt und macht die großen klaren Formen meines Heimatgebirges, erfüllt von unschönem Lärm und überlauter Naturfreude. Hier im Schwarzwald ist anders. Den Schwarzwald mit seinem dunklen Tann, mit seinen tiefen Gründen, seiner Unübersichtlichkeit, kann man fürchten. Stark und streng steht hier die Natur dem Menschen gegenüber. Und doch lebt gerade hier im Schwarzwald eine ganz besondere Geborgenheit. Sieh dir einmal so ein Schwarzwaldhaus an, wie es fest da steht wie die Tannen, aus denen es gebaut ist, wie das Dach breit ausladet und mächtig viel in seine Heimlichkeit zieht. Es gibt nichts heimlicheres als diese Häuser, hier ist man geborgen. Und die Menschen sind ebenso. Ruhig wie der schweigende Wald um sie, treu und bieder, geben sie dem Fremdling genug von ihrer tiefen Seele, wenn er nur ihre ruhige Art versteht.

Das alles verflöhnt der Winter, hüllt er jetzt in seine weiße Pracht, macht die dunklen Schlünde hell, macht alles gangbar für den schweifenden Fuß, macht den Schwarzwald im Sonnenlicht lächeln. Sogar mein stiller Herbergswirt in der Mühle im Grund freut sich über den Schnee und wie er unter dem Fuß knirscht. Es ist alles anders geworden damit. Die Dunkelheit des schweigenden Waldes ist der schönen, glühenden Pracht gewichen, der Wald hat ein anderes Gesicht bekommen, er ist freundlicher, Haus und Scheuer, sogar die beiden Ritzkamine mit ihren schönen Kuppen strahlen ganz anders freundlich in die Landschaft hinein. Die Menschen sind zwar die gleichen geblieben, in ihnen lebt die Stille und Festigkeit, die Naturtreue ihres Waldes. Geh hinüber in die einsamen Höfe oder zum Barthelsbühl, es ist dort noch so wie vor langer Zeit, die Hansjakob'schen Gezeiten leben noch.

Du aber dort unten in der Großstadt, wo sie auch liegen, kann und sieh dir das Wunder des Winters im Schwarzwald an. Komm und mache dich gesund an Leib und Seele hier oben. Zwar, die Schwarzwaldhäuser werden wenig erheitert sein über einen allzu großen Besuch, aber du brauchst die helle Luft, Licht und Sonne, die ruhige Art dieses Landes und Volkes, du brauchst das alles in der Unrast deines Lebens. Komm und sieh die Herrlichkeit in der Natur, laufe dich müde, lerne schweigen und gut ruhen. Ein Gesundbrunnen sind so einige Tage für einen Menschen, der die Ruhe verlernt hat. Hier findet er sie wieder. Hier ist alles Ordnung, kein Schritt zu viel wird gegangen. Komm, ruhe aus, freu dich an der Herrlichkeit ringsum, stärke dich an der Natur und dem festen Menschentum, das hier oben wächst, und geh gesund wieder hinaus an die Arbeit. So ein Winter im Schwarzwald ist fast noch schöner als im Sommer, man hat Zeit und Ruhe, Schönheit ist genug um einen, ein begabtes, gemütliches findet sich überall im Gebirge. Hier stehen die Menschen einander näher. Komm, du wirst hier wieder ein Kind des Volkes, lernst beim Wandern mit dem Bur auf der Dornbank geruhige Volksart verstehen, lernst beim Schwatz mit der Bäuerin Heimliche in die Tiefe der Volksseele, ins Gemüt deines Volkes. Komm, im Winter hat alles Zeit, im Winter hast auch du Zeit zur Ruhe. Winter im Schwarzwald! Ruhe und Frieden atmet er, mit Schönheit umkleidet er Berg und Tal, lehrt Liebe zu Herd und Heimat.

Paul Kofke.

### Der erste Schnee-Sonntag.

Von Franz Joseph Gög.

Ich verstehe nichts von den „westlichen Liedruderausläufern“ und „vorgelegten, kämpfenden Hosen“, mit denen die Hetzen, die dafür da sind, das Wetter machen. Aber eines kann ich: die Kälte in die Luft stecken, wenn ich morgens aufgestanden bin und meinen täglichen

Frühgang zur Arbeit hinüber machen. Und die sagt mir, wenigstens für den betreffenden Tag, was der Brettlefreund wissen muß.

So wirds noch vielen Skifreunden gehen, denn man kann den Neuschnee, auch wenn er weit droben in den Bergen fällt, vom Tal aus tatsächlich „riechen“!

Dem Stadtmenschen, der die Natur nur aus den ihm mehr oder weniger sympathischen Dingen des Kochtopfs studiert, mag das ungläublich vorkommen. Das Landvolk, vorab der Bergbewohner, weiß das besser und wird mir bestimmen. Es hat sich früh mit der Natur auf den Dufuß gestellt, weil es von ihr abhängig ist, und so weiß es auch die Vor- und Kennzeichen des Wetters, gewissermaßen instinktiv, oft besser zu deuten, als die Wissenschaft mit all ihrem Formeltramp. „Der Schneelust geht!“, sagt der Mann in seiner treffenden Weise. Wie alles Starke, so macht er auch dieses frächtige Röcheln zum Maskulinum, während der indifferente Begriff „Luft“ auch für ihn weiblich ist. Wieviele Stinagen diesen „Winter“ hindurch mit der meinigen allmorgendlich nach „dem“ Schneelust geschnuppert haben, weiß ich nicht. Nach dem Verjahre aber, daß sich jedes Körperglied mit der wachsenden Betätigung vervollkommen, mühte eine stattliche Zahl menschlicher „Anten“ jetzt im Mars herumstodern und die Kanalfrage dieses Planeten dadurch gelöst sein.

Schon einmal hatte sich ein Schneelüftlein gemeldet. Das war am den Neujahrstag gewesen. Aber so hehliges und schüchtern, daß es gegen die verschiedenen Glühwein- und Punchdüfte nicht aufkommen konnte. Die Vereinzelt, die in der Silberrnacht oder am Neujahrsmorgen, vielfach bespöttelt, in ihre Lieben Berge gezogenen da zu einem einsamen und dadurch um so tiefer empfundenen Genus.

Dann, am Dienstag-Mittwoch vor acht Tagen, war das Neuschneelüftlein schon eher zu „einem“ richtigen Schneelust geworden. Und als ein gewisser „Schneehühner“ am Samstag Morgen seine zwei Rufen fragte: „Sind eure Brettle parat?“, da mußte er sich die Ohren zuhalten ob des Indlanergeräus, das da losbrach. Noch auf der Treppe zum Schulgang bewies der Kleine, daß er die Leber von der Fährbrücke aus dem Religionsunterricht wohl behaftet hatte, durch seine Petition an die Mutter: „Gell' Mutter, bohr' ein bißle am Vater, daß mer bestimmt geh'n: auf — 's ich ja mei' einjage Freud'!“ Welcher Vater hätte da hartberzig bleiben können? —

Er wußte wohl, daß er viel nachzuholen hatte, unser Winter, und daß auch kein heutiges Geschenk, was Schnee anbelangte, nicht einwandfrei war. Ich glaub, er war selbst nicht recht zufrieden und brummelte ein leises: „Sakra-jakra!“ in seinen weißen Jostelbart. Es wird halt auch da, „höhere Gewalt“ geben, gegen die selbst ein Winter nicht ankommt, und die alle „Vereinbarungen“ und „Verpflichtungen“ aufheben. So suchte er es wenigstens auf andere Art wettzumachen der Art, indem er eine Mondnacht über uns ausgoß und einen Sonnen-Sonntag freibriefte, voll sonnel Pracht und leuchtender Schönheit, daß auch dem ärgsten Griesgrämmer ein heller Schein durchs Auge ins Herz dringen mußte. —

Schon blinzen die Lichter durch die niederen Fenster des Dörfchens, und keine Dächer verschwimmen mit der betäubenden Dämmerung zu einem Gemisch von grauen und schwärzlichen Schatten. Menschen hüpfen noch schnell über die Straße; ein Hund knifft; eine Rabenklode himmelt. Ihr schreiender Ton ertrinkt im Knirschen des Waldes, den wir auf der alten Steinbrücke überschreiten, um mit hochgeschulterten Stiern in heilem Anstieg die erste Höhe zu gewinnen.

Auf der anderen Talseite wuchtet in ungewisser, dunstvioletter Masse die mächtige Bergwand empor. Fern scheint das Nahe, näher die Ferne gerückt. Der Vollmond hat sich noch nicht über die Berge erhoben, aber sein weißes Licht wohnt von hinten her bereits einen hellen Schein um ihren Scheitel, so daß es schon, als hätten sie ein silbernes Krönlein auf. Aus dem dunklen Gewande der höchsten Kuppe blinzelt es zu uns herüber wie edler Karfunkelstein. Wir wissen: es ist die helle Wegweiserlampe des einsamen Bergwirts-hauses.

Eine Weile wird's tief Nacht unter den Tannen. Mit vorgestreckten Händen tasten wir nach dem Weg. Dann, plötzlich, tut sich die kleine Waldwiese auf. Und von ihr geht der Schein aus, den wir so lange, so lange ermarteten: Schneee! Noch reicht's nicht zu unserer Sehnsucht Erfüllung. Aber wir können es uns nicht verlagern, wenigstens unteren Weg über die verschneite Weide zu nehmen: schon das leise Knirschen der weißen Kristalle unter den Sohlen tut gut.

Eine halbe Stunde später, und die Welt hat sich verwandelt. Ganz und gar. Verzaubert. Mit einem weißen Kreuzenflor bedangen die Baumkrone. Flüßiges, vom Himmel herabgepflohenes Silber zwischen den Stämmen. Schneeweisse Pracht zu unseren Füßen. Groteske Schattenpiele überall. Fast kommt ich mir selber unwirklich vor in dieser phantastischen Welt.

Schneenacht im Bollmondschein — Schneenacht im Walde — also gab's das noch — war kein Träumen vergangener Zeiten? Es will die Ergreiflichkeit über mich kommen. Hinter mir schreiten zwei junge Menschen. Mein Fleisch und Blut. Und freuen sich, frohlocken und jubeln, wie dies eben nur Jungmänner können. Wir, deren Lebensbahn sich abwärts zu neigen beginnt, freuen uns auch gewiß. Aber aus innerer Freude Klingt's leise wie Wehmut. Wie lange war das her, daß auch ich so ganz durchränkt mit Kur-Freude ausgezogen bin? Daß ich mit lautem Herzklappen die ersten Stier anschnalle, die hochgemuten, die die Masse heute zum Alltagsgerät, zum Zweitmittel des „Gesellschafts-Vergnügens“ herabzieht? Trost wollen wir uns freuen, denn eines erlangt die Masse nicht: uns sind die Stunden der Stille. . . .

In der alten Steinhütte wollen wir rasten. Sie ist unwirklich, frohlich, dunkel am Tag. Jetzt liegt sie vor uns wie eines Märchenprinzins Palast. Riesengroße, schwarze Schlaghatten werfen die Tannen über den Weg. Die Schatten kriechen an den Hüttenwänden empor und vereinigen sich auf dem verschneiten Dach zu wunderlichen Ornamenten. Durch die halbhohe Tür bringt rötlich der Schein unseres Laternleins und fällt auf zwei parallel und schuriger laufende Spure, die wohl heut einer am Tage gezogen. Drin im Hüttelein summt der Koder. Das Halbbündel des Raumes, die geschwarte Feuerstelle, der Teubst, verbreiten eine wärmende Behaglichkeit, die zum Verweilen verlockt.

Aber wir lassen uns nicht verlocken. Draußen warten drei Paar Brettle voll nervöser Ungebuld ihres Elementes. Zwei alte, erprobte Paare und ein funtelnelmendes: mein's. Auf das war ich besonders gespannt. Es sollte ein „Berucherle“ sein: aus Weißbuchenholz. Dem jagt man alles Mögliche nach. Wie immer, wenn Leute etwas noch nicht probiert haben. Ich will eines gelten lassen? das vom Verziehen. Aber dagegen blist Einpappen von einem Skitag zum anderen, was für einen rechten Stimmann eigentlich eine Selbstverständlichkeit ist. Im übrigen lag ich nichts auf meine Bucher' brette kommen! Und daß sie laufen können und daß sie fiebern — mehr und besser als ich — das haben sie am ersten Skiflonntag bewiesen.

Herrgott — war das eine Ungebuld, bis das neue Klemenzeng jagt! Dann zwei, dreimal hartes Aufstampfen im Schnee, ein Paar lange Gleitfüße — und ich wuhle Belgeb. Das anhaltende Zittern der Spigen, das förmlich in den eigenen Körper überzugehen schien, das tiefe Brummen gleich dem Herzen eines alten Krenplerdes, das knirschend und schäumend die Kantore zerberst: Brette — wie passen schon zueinander und wollen gute Kameraden sein!

Und in langmächtigen Gleitritten ging dem von grauen Nebelchwaden umflossenen kalten Bergkamm entgegen. Ein tiefblauer Himmel, von einer Leuchtkraft, wie sie nur ein Wintertag hat, spannte sich am Morgen über das Bergland. Die Fernsicht auf die heimlichen Höhen, die schwämmlichen Berge, die Alpen, war überwältigend. Riesengroß hing die eben aufstehende Sonne im Osten und überstülpte weißlich den Himmel mit einem Zudeln von Farben. Sie und sie floßen sie ineinander, teilten sich, veränderten sich, spielten und lösten miteinander, brannten jetzt heiß und dringend, leuchteten dann sanft und mild und vererbten zu einem lieblichen Rosa, das als Widerschein auf dem wallenden Nebelmeer lag, vom dem das ganze, breite Rheintal gefüllt war. In freudigen Blau tauchten aus dielem weißlichen Glanz drüben überm Rhein die höchsten Kuppen der Vogelen empor, das Bild nach Westen hin schliefend.

Vor dem Haus litt's schon recht lebendig geworden. Bräusen mußert Bernhard, der Eselkührmann, den Himmel und pafft große Wollen aus seiner von ihm unertrennlichen Welle. Frohwegwe, dunkelblaue Gestalten sind über ihre Brettle gebückt, zerren am Klemenzeng, um dann mit heilendem „Stiche!“ in die Weite zu ziehen. An der kleinen Steinmauer zeigt der „Gummi“, der Quersprungpezialist der Skijugend, was junge Knochen, Übung und Ausdauer auch bei fog. „Schledtem“ Schnee im Springen und Schwingen vermögen. Dann werden sich alle Blide nach oben. Lautes Hachh und Gelächter. Dort steht „der Schner“, eine affidliche Mischung von Hansmurr, Humorist, Bänkelsänger und Akrobat, und macht im Raststend vom Ballon des „Fürstentimmers“ aus dem verammelten Publico seine laualersmäßige Morgenverbeugung. —

Wir haben schon beim nächtlichen Anstieg Schneestudien gemacht. Am besten und reichlichsten war die Decke so um 900 bis 1100 Meter herum. In geschützten Lagen oft prachtvoller, wenn auch nur spärlicher Pulverschnee. Auf den baumlosen Kaminen ließen Verwehungen allzuhäufige Steine, Wurzeln und sonstige „Kalltride“ zu Tage treten. Die übrig bleibende dünne Schneefschicht war überdes ziemlich verharbt und ließ keine rechte Führung zu. Diese Erfahrungen machten wir uns zunutze und kamen so zu einigen prächtigen kleinen Frühabfahrten und zu einer anschließenden Geländewanderung, die hohe

**Neustadt im Schwarzwald**  
850—1200 m u. d. Meer  
Station der hochromantischen Höllentalbahn Freiburg—Donauschingen  
**Wintersportplatz I. Ranges im Titisee-Feldberggebiet**  
Stützpunkt schönster Skitouren. — Ideales Skigebiet — Skikurse — Skiwettläufe — Eisbahn — 2 km lange Waldrodelbahn — Alpenfernsicht — Höhen Sonne — Vorzügliche Unterkunft u. Verpflegung.  
Auskunft: Kurverein.

**TODTMOOS**  
Höhenluft - Jahreskurort im badischen Schwarzwald, 700—1100 Meter u. M.  
Winterkuren - Wintersport  
Auskunft Kurverein.

**Für Reise u. Sport**  
Wäsche  
Schuhwaren  
Korsetts und Damenartikel  
Nähr- und Genußmittel  
kauft man einwandfrei u. preiswert im  
**Reformhaus Neubert**  
Amalienstr. 25, Eingang Waldstr.

**Serrenalb - Hotel Sonne.**  
Bes. Gschw. Heringer-Bienz.  
Bekannt für Küche und Keller.  
Mouinger Bier. — Münchener Löwenbräu.  
Eigene Landwirtschaft. Fernsprecher Nr. 6.

**Sanatorium Monte Bré**  
Bugano (Ital. Schweiz)  
Vollst. diät. Sanastalt (Zitum Dr. Lehmann)  
Ein Dorado für Gelunde, Kranke u. Erholungsbedürftige. Interaktive, Deutsche Art u. Frau n. ärztin im Hause. Deutsches Haus. Das ganze Jahr beludt. Pensionpreis v. 12. — an. 14. — an. 16. — an. 18. — an. 20. — an. 22. — an. 24. — an. 26. — an. 28. — an. 30. — an. 32. — an. 34. — an. 36. — an. 38. — an. 40. — an. 42. — an. 44. — an. 46. — an. 48. — an. 50. — an. 52. — an. 54. — an. 56. — an. 58. — an. 60. — an. 62. — an. 64. — an. 66. — an. 68. — an. 70. — an. 72. — an. 74. — an. 76. — an. 78. — an. 80. — an. 82. — an. 84. — an. 86. — an. 88. — an. 90. — an. 92. — an. 94. — an. 96. — an. 98. — an. 100. — an. 102. — an. 104. — an. 106. — an. 108. — an. 110. — an. 112. — an. 114. — an. 116. — an. 118. — an. 120. — an. 122. — an. 124. — an. 126. — an. 128. — an. 130. — an. 132. — an. 134. — an. 136. — an. 138. — an. 140. — an. 142. — an. 144. — an. 146. — an. 148. — an. 150. — an. 152. — an. 154. — an. 156. — an. 158. — an. 160. — an. 162. — an. 164. — an. 166. — an. 168. — an. 170. — an. 172. — an. 174. — an. 176. — an. 178. — an. 180. — an. 182. — an. 184. — an. 186. — an. 188. — an. 190. — an. 192. — an. 194. — an. 196. — an. 198. — an. 200. — an. 202. — an. 204. — an. 206. — an. 208. — an. 210. — an. 212. — an. 214. — an. 216. — an. 218. — an. 220. — an. 222. — an. 224. — an. 226. — an. 228. — an. 230. — an. 232. — an. 234. — an. 236. — an. 238. — an. 240. — an. 242. — an. 244. — an. 246. — an. 248. — an. 250. — an. 252. — an. 254. — an. 256. — an. 258. — an. 260. — an. 262. — an. 264. — an. 266. — an. 268. — an. 270. — an. 272. — an. 274. — an. 276. — an. 278. — an. 280. — an. 282. — an. 284. — an. 286. — an. 288. — an. 290. — an. 292. — an. 294. — an. 296. — an. 298. — an. 300. — an. 302. — an. 304. — an. 306. — an. 308. — an. 310. — an. 312. — an. 314. — an. 316. — an. 318. — an. 320. — an. 322. — an. 324. — an. 326. — an. 328. — an. 330. — an. 332. — an. 334. — an. 336. — an. 338. — an. 340. — an. 342. — an. 344. — an. 346. — an. 348. — an. 350. — an. 352. — an. 354. — an. 356. — an. 358. — an. 360. — an. 362. — an. 364. — an. 366. — an. 368. — an. 370. — an. 372. — an. 374. — an. 376. — an. 378. — an. 380. — an. 382. — an. 384. — an. 386. — an. 388. — an. 390. — an. 392. — an. 394. — an. 396. — an. 398. — an. 400. — an. 402. — an. 404. — an. 406. — an. 408. — an. 410. — an. 412. — an. 414. — an. 416. — an. 418. — an. 420. — an. 422. — an. 424. — an. 426. — an. 428. — an. 430. — an. 432. — an. 434. — an. 436. — an. 438. — an. 440. — an. 442. — an. 444. — an. 446. — an. 448. — an. 450. — an. 452. — an. 454. — an. 456. — an. 458. — an. 460. — an. 462. — an. 464. — an. 466. — an. 468. — an. 470. — an. 472. — an. 474. — an. 476. — an. 478. — an. 480. — an. 482. — an. 484. — an. 486. — an. 488. — an. 490. — an. 492. — an. 494. — an. 496. — an. 498. — an. 500. — an. 502. — an. 504. — an. 506. — an. 508. — an. 510. — an. 512. — an. 514. — an. 516. — an. 518. — an. 520. — an. 522. — an. 524. — an. 526. — an. 528. — an. 530. — an. 532. — an. 534. — an. 536. — an. 538. — an. 540. — an. 542. — an. 544. — an. 546. — an. 548. — an. 550. — an. 552. — an. 554. — an. 556. — an. 558. — an. 560. — an. 562. — an. 564. — an. 566. — an. 568. — an. 570. — an. 572. — an. 574. — an. 576. — an. 578. — an. 580. — an. 582. — an. 584. — an. 586. — an. 588. — an. 590. — an. 592. — an. 594. — an. 596. — an. 598. — an. 600. — an. 602. — an. 604. — an. 606. — an. 608. — an. 610. — an. 612. — an. 614. — an. 616. — an. 618. — an. 620. — an. 622. — an. 624. — an. 626. — an. 628. — an. 630. — an. 632. — an. 634. — an. 636. — an. 638. — an. 640. — an. 642. — an. 644. — an. 646. — an. 648. — an. 650. — an. 652. — an. 654. — an. 656. — an. 658. — an. 660. — an. 662. — an. 664. — an. 666. — an. 668. — an. 670. — an. 672. — an. 674. — an. 676. — an. 678. — an. 680. — an. 682. — an. 684. — an. 686. — an. 688. — an. 690. — an. 692. — an. 694. — an. 696. — an. 698. — an. 700. — an. 702. — an. 704. — an. 706. — an. 708. — an. 710. — an. 712. — an. 714. — an. 716. — an. 718. — an. 720. — an. 722. — an. 724. — an. 726. — an. 728. — an. 730. — an. 732. — an. 734. — an. 736. — an. 738. — an. 740. — an. 742. — an. 744. — an. 746. — an. 748. — an. 750. — an. 752. — an. 754. — an. 756. — an. 758. — an. 760. — an. 762. — an. 764. — an. 766. — an. 768. — an. 770. — an. 772. — an. 774. — an. 776. — an. 778. — an. 780. — an. 782. — an. 784. — an. 786. — an. 788. — an. 790. — an. 792. — an. 794. — an. 796. — an. 798. — an. 800. — an. 802. — an. 804. — an. 806. — an. 808. — an. 810. — an. 812. — an. 814. — an. 816. — an. 818. — an. 820. — an. 822. — an. 824. — an. 826. — an. 828. — an. 830. — an. 832. — an. 834. — an. 836. — an. 838. — an. 840. — an. 842. — an. 844. — an. 846. — an. 848. — an. 850. — an. 852. — an. 854. — an. 856. — an. 858. — an. 860. — an. 862. — an. 864. — an. 866. — an. 868. — an. 870. — an. 872. — an. 874. — an. 876. — an. 878. — an. 880. — an. 882. — an. 884. — an. 886. — an. 888. — an. 890. — an. 892. — an. 894. — an. 896. — an. 898. — an. 900. — an. 902. — an. 904. — an. 906. — an. 908. — an. 910. — an. 912. — an. 914. — an. 916. — an. 918. — an. 920. — an. 922. — an. 924. — an. 926. — an. 928. — an. 930. — an. 932. — an. 934. — an. 936. — an. 938. — an. 940. — an. 942. — an. 944. — an. 946. — an. 948. — an. 950. — an. 952. — an. 954. — an. 956. — an. 958. — an. 960. — an. 962. — an. 964. — an. 966. — an. 968. — an. 970. — an. 972. — an. 974. — an. 976. — an. 978. — an. 980. — an. 982. — an. 984. — an. 986. — an. 988. — an. 990. — an. 992. — an. 994. — an. 996. — an. 998. — an. 1000. — an. 1002. — an. 1004. — an. 1006. — an. 1008. — an. 1010. — an. 1012. — an. 1014. — an. 1016. — an. 1018. — an. 1020. — an. 1022. — an. 1024. — an. 1026. — an. 1028. — an. 1030. — an. 1032. — an. 1034. — an. 1036. — an. 1038. — an. 1040. — an. 1042. — an. 1044. — an. 1046. — an. 1048. — an. 1050. — an. 1052. — an. 1054. — an. 1056. — an. 1058. — an. 1060. — an. 1062. — an. 1064. — an. 1066. — an. 1068. — an. 1070. — an. 1072. — an. 1074. — an. 1076. — an. 1078. — an. 1080. — an. 1082. — an. 1084. — an. 1086. — an. 1088. — an. 1090. — an. 1092. — an. 1094. — an. 1096. — an. 1098. — an. 1100. — an. 1102. — an. 1104. — an. 1106. — an. 1108. — an. 1110. — an. 1112. — an. 1114. — an. 1116. — an. 1118. — an. 1120. — an. 1122. — an. 1124. — an. 1126. — an. 1128. — an. 1130. — an. 1132. — an. 1134. — an. 1136. — an. 1138. — an. 1140. — an. 1142. — an. 1144. — an. 1146. — an. 1148. — an. 1150. — an. 1152. — an. 1154. — an. 1156. — an. 1158. — an. 1160. — an. 1162. — an. 1164. — an. 1166. — an. 1168. — an. 1170. — an. 1172. — an. 1174. — an. 1176. — an. 1178. — an. 1180. — an. 1182. — an. 1184. — an. 1186. — an. 1188. — an. 1190. — an. 1192. — an. 1194. — an. 1196. — an. 1198. — an. 1200. — an. 1202. — an. 1204. — an. 1206. — an. 1208. — an. 1210. — an. 1212. — an. 1214. — an. 1216. — an. 1218. — an. 1220. — an. 1222. — an. 1224. — an. 1226. — an. 1228. — an. 1230. — an. 1232. — an. 1234. — an. 1236. — an. 1238. — an. 1240. — an. 1242. — an. 1244. — an. 1246. — an. 1248. — an. 1250. — an. 1252. — an. 1254. — an. 1256. — an. 1258. — an. 1260. — an. 1262. — an. 1264. — an. 1266. — an. 1268. — an. 1270. — an. 1272. — an. 1274. — an. 1276. — an. 1278. — an. 1280. — an. 1282. — an. 1284. — an. 1286. — an. 1288. — an. 1290. — an. 1292. — an. 1294. — an. 1296. — an. 1298. — an. 1300. — an. 1302. — an. 1304. — an. 1306. — an. 1308. — an. 1310. — an. 1312. — an. 1314. — an. 1316. — an. 1318. — an. 1320. — an. 1322. — an. 1324. — an. 1326. — an. 1328. — an. 1330. — an. 1332. — an. 1334. — an. 1336. — an. 1338. — an. 1340. — an. 1342. — an. 1344. — an. 1346. — an. 1348. — an. 1350. — an. 1352. — an. 1354. — an. 1356. — an. 1358. — an. 1360. — an. 1362. — an. 1364. — an. 1366. — an. 1368. — an. 1370. — an. 1372. — an. 1374. — an. 1376. — an. 1378. — an. 1380. — an. 1382. — an. 1384. — an. 1386. — an. 1388. — an. 1390. — an. 1392. — an. 1394. — an. 1396. — an. 1398. — an. 1400. — an. 1402. — an. 1404. — an. 1406. — an. 1408. — an. 1410. — an. 1412. — an. 1414. — an. 1416. — an. 1418. — an. 1420. — an. 1422. — an. 1424. — an. 1426. — an. 1428. — an. 1430. — an. 1432. — an. 1434. — an. 1436. — an. 1438. — an. 1440. — an. 1442. — an. 1444. — an. 1446. — an. 1448. — an. 1450. — an. 1452. — an. 1454. — an. 1456. — an. 1458. — an. 1460. — an. 1462. — an. 1464. — an. 1466. — an. 1468. — an. 1470. — an. 1472. — an. 1474. — an. 1476. — an. 1478. — an. 1480. — an. 1482. — an. 1484. — an. 1486. — an. 1488. — an. 1490. — an. 1492. — an. 1494. — an. 1496. — an. 1498. — an. 1500. — an. 1502. — an. 1504. — an. 1506. — an. 1508. — an. 1510. — an. 1512. — an. 1514. — an. 1516. — an. 1518. — an. 1520. — an. 1522. — an. 1524. — an. 1526. — an. 1528. — an. 1530. — an. 1532. — an. 1534. — an. 1536. — an. 1538. — an. 1540. — an. 1542. — an. 1544. — an. 1546. — an. 1548. — an. 1550. — an. 1552. — an. 1554. — an. 1556. — an. 1558. — an. 1560. — an. 1562. — an. 1564. — an. 1566. — an. 1568. — an. 1570. — an. 1572. — an. 1574. — an. 1576. — an. 1578. — an. 1580. — an. 1582. — an. 1584. — an. 1586. — an. 1588. — an. 1590. — an. 1592. — an. 1594. — an. 1596. — an. 1598. — an. 1600. — an. 1602. — an. 1604. — an. 1606. — an. 1608. — an. 1610. — an. 1612. — an. 1614. — an. 1616. — an. 1618. — an. 1620. — an. 1622. — an. 1624. — an. 1626. — an. 1628. — an. 1630. — an. 1632. — an. 1634. — an. 1636. — an. 1638. — an. 1640. — an. 1642. — an. 1644. — an. 1646. — an. 1648. — an. 1650. — an. 1652. — an. 1654. — an. 1656. — an. 1658. — an. 1660. — an. 1662. — an. 1664. — an. 1666. — an. 1668. — an. 1670. — an. 1

Genüsse hat. In einem sonnigen Gang wird ein Stündlein gelebt. Christiania links, Telemark rechts, Quersprung, Umfrung. Ach! noch bin ich Lehrmeister der Jugend, aber ich fühle: bald werde ich wieder Schüler und still Bezogender sein! Alte Knochen werden nicht wieder geschmeidig und jung, und so Manches kostet heute schon Schweiß, was vor kurzem noch spielend gelang. Sei's drum! Ein paar Jährlein voll geruchsamem Stiwanderns noch seien mir vergönnt und ich will zufrieden sein. Denn unendlich Vieles haben mir in diesen Jahren die Berge gegeben.

Die Sonne heizt immer kräftiger ein. Wenn plötzlich ein auf- und abwiegender Falter über die weiße Halde dahergeschwebt käme — es wäre nicht weiter verwunderlich. Wir drehen unsere Brettle um und halten auf diesem federnden Ruhebett, Rod und Weste als Bühl unterm Kopf, ausgiebige Siesta. Hätten uns die lauten Stimmen vorbeiziehender Stigefahrer nach einer Stunde nicht aufgeschreckt, wir hätten weiß Gott bis in den Abend geschlafen. — Zu blauen und grünen Tinten spielte der Gang, und die Schatten wuchsen bereits, als wir in weitem Bogen wieder der Höhe strebten, um unsere Rindade zu schultern zur Schlussschleife. Die hübrige Hauptfährte im unteren Teil, durch allerhand Zu- und Abfahrten noch einmal so recht den Unterschied zwischen dem heutigen und dem vorjährigen Winter vor Augen. Und nie sah ich so viele vorichtigig sich legende Gestalten, wie abends bei der Heimfahrt im Zuge. Und ich selbst — fragt Ihr? Nun — ich probiere seit Sonntag mal auf der anderen Seite zu schlafen —

Das Ende der Sonnenperiode im Gebirge.

Tauwetter.

Die strahlende Winter Sonne, mit der der Schwarzwald in diesem Winter in ausgedehnter Weise in gleichem Maße freigelegt bedacht ist wie im übrigen hinlänglich des Schnees, scheint der sich seit der Wochenmitte entwickelnden Wetterlage nach zunächst sich mit einer Unterbrechung abfinden zu müssen, nachdem in der Nacht zum Donnerstag der Wolkennug, erst langsam und mäßig, dann gegen Morgen stärker und stärker sich eingestellt hatte und die Zeichnung um den abnehmenden Mond die bekannten Merkmale der kommenden Umänderung des Wetters aufwies. Mit der Bildung der Wolkendecke ist der Strahlungsfrost im Schwarzwald, der noch am Mittwoch auf der Höhe und in den Hochfluren zu bemerkenswerten Kältegraden gelagert hatte, verschwunden und nur leichte Fröste waren am Donnerstag morgen noch zu verzeichnen. Das sich annähernde stark ausgeprägte atlantische Tief hat damit seinen Bereich weiter östwärts aus-

gedehnt. Auf der anderen Seite spricht gegen eine durchgreifende Umänderung des Wetters die noch immer kräftige Beharrlichkeit des Aufdruders, der auf Donnerstag sich noch verstärkt hat. Möglicherweise gleiten die warmen Luftmassen an den kalten des Hochdrucks wieder ab, ohne sich stärker bemerkbar zu machen. Es scheint sich zunächst eine föhnige Wetterlage herauszubilden die auch noch wieder zur Aufheiterung und verstärkter Temperaturzunahme führen kann.

Für die Ausübung des Wintersports sind die Vorbedingungen immer noch mäßig geblieben. Der Skisport muß sich mit der geringen Schneedecke begnügen, die bei etwa 900 Meter beginnt und über 20 Zentimeter Mächtigkeit nicht hinauskommt. Die Beschaffenheit des Schnees ist, nachdem er sich gelagert hat, überwiegend dicht geworden, wogu im Hochschwarzwald auch die Temperaturumkehr beigetragen hat. Der Rodelsport findet vielfach brauchbare Bahnen, die aber meist vereist und bei der geringen Schneelage auch nicht ganz ungefährlich sind.

Vorzügliche Bahnen hat diese ganzen Tage der Eislauf gehabt. Die gute Beschaffenheit der Eisbahnen dürfte, da wenigstens in der Ebene Regen eingetreten ist, erledigt sein. Das allgemeine Interesse für den Eislauf äußerte sich in einem seit Jahren nicht vorhandenen Maße, wogu die Schneearmut und die beschränkten Möglichkeiten für die Sportarten, die des Schnees bedürfen, beitragen. Mehrfache Veranstaltungen und Vorführungen im Eislauf unterstützen diese Tendenz. Am schlechtesten ist bisher nicht im Schwarzwald, sondern in ganz Deutschland und in der Schweiz in diesem Winter der Bobsport weggenommen, für den der zur Herrichtung der Bahnen ausreichende Schneebelag fehlendste erwartet wird.

Die Sachlage im gesamten Wintersport ist noch immer so, daß man abwarten muß. Die bisherigen spärlich zustande gekommenen Rennen sind Versuche geblieben, die immerhin mit erheblicher Unfallgefahr verbunden waren, die nicht unterschätzt werden darf. Weitere Rennen sind unter Würdigung dieses Umstandes abermals verschoben worden, so die beiden süddeutschen Gaumeisterschaften im Zweierbob und Viererbob auf der Zürcherer Bobbahn, der Große Dauerlauf des Ski-Klubs Schwarzwald, der jetzt jedenfalls hinter die Feldbergläufe, also in den Februar rücken wird. Auch die als Auscheidungssrennen für die Verbandsrennen aus dem Feldberg zu betrachtenden Gaumeisterschaften werden wohl auch die im hohen Schwarzwald, bis auf weiteres verschoben. Die neuen Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben. Eine Verschiebung etwa an andere Orte mit günstigem Schnee hat bis jetzt nicht Platz gegriffen und soll irgend vermieden werden.

Die Erwärmung durch Eindringen warmer Luft von oben her setzte sich im Lauf des Donnerstags in einem rascheren Tempo fort, als am Morgen noch zu erwarten war, der noch mit leichtem Frost

eingeleitet hatte. Selbst in die tiefen Täler, in denen noch die kalte Luft lagerte, dehnte die warme Luft ihre Herrschaft aus, sodaß die Frostperiode als gebrochen anzusehen sein wird. Die Tageswärme ging auch in den bisherigen Frostlagen auf sechs bis sieben Grad Wärme in Meereshöhen von 700 Meter. Zugleich hat sich die Wolkendecke zusehends verdichtet, sodaß der Eintritt von Niederschlägen wahrscheinlicher geworden ist. Trotzdem hat aber der Luftdruck bis jetzt keine Neigung zum Nachgeben, vielmehr tagsüber Donnerstags noch wieder etwas zugenommen. Die feuchtwarme Luft ist der mäßigen Schneedecke nicht untrüglich gewesen und hat auf den nach Süden und Südwesten gelegenen Halben schon viele freie Flächen geschaffen. Hoffnung auf Wintersport kann nur dann aufrecht erhalten werden, wenn sich die Erwärmung rasch ausleichen und im Weiterzug des atlantischen Tiefs wieder Zufuhr kälterer Luftmassen einsetzen sollte.

Aus dem Bad. Schwarzwaldverein.

Am Mittwoch veranstaltete die Ortsgruppe Freiburg des Badischen Schwarzwaldvereins eine gut besuchte Mitgliederversammlung, die von dem Vor. Oberförstermeister Kiefer mit dankenswerten Worten an die im Laufe des letzten Jahres verstorbenen Mitglieder des Vereins eröffnet wurde. Aus dem gebrauchten Jahresbericht für 1924 ergab sich, daß trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse die Ortsgruppe im verfloßenen Jahr erfolgreich gearbeitet hat. Am Jahresende gehören 5096 Mitglieder der Ortsgruppe an. Für Wegunterhaltung wurden 47 096 M verwendet, und als besonders erfreuliche Tatsache konnte mitgeteilt werden, daß die umfangreichen Instandsetzungsarbeiten der Ravensaschlucht und des Zweiseenbildweges zu einem guten Abschluß gebracht wurden. Die Behagelshütte ist wieder in ihren früheren Zustand gebracht; auch wurde der alte Plan, durch das Söllental von Himmelreich bis zum Sölltal einen taubfreien Fußweg zu führen, erneut aufgegriffen. An Veranstaltungen der Ortsgruppe im vergangenen Jahre sind 24 Wandern, ein Besuch der Hans-Thoma-Ausstellung in Basel, an der 1600 Personen teilnahmen und der Hagenbachfestspiele in Breisach sowie sechs wissenschaftlich-volksbündliche Vorträge zu nennen. An Stelle des Geh. Oberregierungsrat Hörst wurde sein Amtsnachfolger Landrat Schwörer einstimmig in den Vorstand gewählt. Die Jahresabrechnung weist in Einnahmen und Ausgaben 36 075 M auf. Das Vermögen der Ortsgruppe beträgt am Jahresende 7 252,57 M. Mit einem Schlußwort des Vorsitzenden, der die erfolgreiche Arbeit des vergangenen Jahres nochmals hervorhebt, wurde die Versammlung geschlossen.

Bäckergehilfen-Verein Karlsruhe Gegr. 1888. Samstag, den 17. Januar, abends 8 Uhr im Stefanienbad Belerthelm Tanz-Unterhaltung. Freunde und Gönner, sowie die tanzlustige Jugend von Belerthelm und Bulach sind herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Berein der Sundeisfreunde Karlsruhe e. V. Mittwoch, 29. Januar abends 1/2 Uhr Hauptversammlung. Anträge sind bis dahin dem Vorsitzenden schriftlich einzureichen. Der Vorstand.

Erster Karlsruher Verein für Kanarienzucht mit Vogelschutz u. Pflege E. V., gegr. 1900. Am Samstag, den 17. Januar, abends 8 Uhr, findet im unter. Saale des Café Nowack unser 25 jähr. Stiftungs-Fest mit Unterhaltung, Ball, Krabbsack etc. statt. Der Vorstand.

Löwenrachen Salvatorfest 1925. Pfund 1.75 Mart 1018. Sennert, Schützenstr. 19. Tel. 5368. 3 bis 4000 Mk.

Grüne Landbutter Pfund 1.75 Mart 1018. Sennert, Schützenstr. 19. Tel. 5368. Suche Geld und liegen Angebote vor von 200 Mk. bis 5000 Mk. Kapitalien Hypothek von 20-25000 - Mk.

Turnen, Spiel und Sport

Bevorstehende Veranstaltungen F. C. Nordstern 09. (E. V.) Karlsruhe-Rintheim. Sonntag, den 18. Jan. 1925, 1/3 Uhr Konkordia gegen Nordstern Freitag Abend: Spielerversammlung. Samstag Abend, den 17. Januar 1925 Großer Maskenball Friedrichskrone. 1004 Die Verwaltung. Frankonia Heute abend Spielerversammlung im Klubhaus. Frankonia-Platz Sonntag mittag 2.30 Uhr Daxlanden Vorher untere Mannschaften gegen Phönix. Voranzeige! 1013 Sonntag, den 25. Januar, Pokalspiel gegen Sp. Cl. Freiburg

Beierheimer Fußballverein E.V. Gegründet 1898. Sonntag, d. 8. Jan. 1925 auf unserm Platz Verbands Spiele gegen Rhein-Club Alemannia. F. C. Südstern Spielzeiten: I. Mannschaft 1/2 3, II. Mannschaft 1, III. Mannschaft 11 Uhr. 999 Club-Abend aus bes. Anlaß

30000 Mark von Selbsthaber auf erste Hypothek gegen Sicherheit und guten Zins zu leihen gesucht. 2000 Mark v. Selbsthaber, gena. Grundschuldbrief einige Monate anzuliegen. 5000 Mark von gebildetem, verheiratetem Mann zu leihen gesucht. 200 Mark zu leihen gesucht, gegen guten Zins u. Sicherheit.

FESTHALLE Sonntag, den 18. Januar 1925, nachmittags 4 Uhr. Volksstümliches Konzert. Orchester: Vereinigung bad. Polizeimusiker. Leitung: Obermusikmeister J. Heilig. Eintritt: Erwachsene 60 Pf., Kinder 30 Pf. Vorverkauf bei Stadgarten-Kassier 917

Gesellschaft „Fidelio“ Gegründet 1918. Grosser Maskenball Original-Jazz-Band-Kapelle am Samstag, den 17. Januar 1925 in den Räumen des „Schloß Rüppurr“ Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Freudne und Gönner willkommen. Eintritt inkl. Tanzgeld: Damen Mk. 1.—, Herren Mk. 1.50. Der Vorstand.

Möbel Zu Ausnahmepreisen: Schlafzimmer 525.- Speisezimmer 490.- Herrenzimmer 485.- Küchen 140.- Möbelkaufhaus Kahn Waldstr. 22

Druckarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.



Lebenswende.

Von Alfred Schirokauer.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Doch zum Staunen aller und zur Enttäuschung der Manholmer...

„Menge verdienen“, „eine Hand wäscht die andere“.
Tann fand der bewegliche kleine Mann wieder vor ihm.

Krogen auf der Insel umherzustreichen, durchnäht bis auf die Haut
und vom Winde zerlauft.

Siebentes Kapitel.

Ein Tag — ein einziger Tag der Einsamkeit — hatte Völk heraus-
gerissen aus seinem Leben.

3 Mark
Pro Woche u. geringe Anzahlung ermö-
glichen jedermann die Anschaffung unserer
erklaften Marken

Auf Teilzahlung!
Herren-, Damen-, Burschen-
und Kinder-Konfektion

Kleine Anzeigen
Badischen Presse

Amliche Anzeigen

Abgabe der Nachtragspreise für das
Badische Land 1924/25 betr.

Jakob Finkelstein
G. m. b. H.
Kohlen, Koks
Briketts, Holz.

Nadelrundholz-Verkauf.

Wer kauft
Teppich, 4-5 m. gegen
schön. Oelgemälde?

Inventur-Verkauf!
Die vorteilhaftesten Schlussangebote für Freitag und Samstag
Emaille, Damen-Wäsche, Schuhe, Strümpfe, Baumwoll-Waren

SCHIMMOLLER

Gesichts-
ausschlag
Mittler, Blüten
verschwinden sehr schnell.

Strickerei sucht Lohnarbeit
für alle Strickstoffe. Offerten unter Nr.
67008 an die „Badische Presse“.

Solzichuhe
find zu haben.
Bürgerstr. 13, Laden.

Zuckerkrankheit heilbar
ohne Einhaltung strenger Diät durch Spezialarzt
Dr. F. Hebel, Diabetikerarzt.

Gejuche u. Anträge jeder Art
an Verlobten, Kranken, Anwalt, Angekl.,
Unfall- u. Erwerbslosen-Versicherung,
Erbteilung

Wir liefern prompt
fertige Kisten
u. Kisten in allen Dimensionen, behobelt u.
unbehobelt, ein- u. mehrteilig.

Wirtschafts-Kauf.
Gutabendes Wirtschaftsobjekt mit namens-
bar großem Umlauf bei hoher Anzahlung sofort
zu kaufen gesucht.

Personen-
AUTOS
„Abag“
Wir haben aus unseren
nächsten Serien noch einige
Personenwagen, Viersitzer

Auto-Verkauf!
4-Eiber wie noch neu eleganter Wagen mit allen
Schikanen prima Käufer preiswert zu verkaufen.

Auto
612 PS, V8-Motoren, 4-Weber, mit elektr. Licht, auf
erhalten preiswert zu verkaufen.

Gelegenheitskauf!
Mathis-Limousine 10 PS.
14.500 Reichsmark zu verkaufen.

Pferde-Verkauf
6-jährige Arabische mit weicher Wamme, Ein-
pferde mit sehr Garantie zu verkaufen.

